



***Unterschiede in der Haltung
der deutschen Bürger und
Bürger mit türkischem
Migrationshintergrund
gegenüber dem Jugendamt***

Fachbereich Sozialwesen / AMM
Saxion Enschede
SE 9.2 Bachelor – Thesis
2016 / 2017

Büsra Suda - 433452

SE 9.2 Bachelor – Thesis

2016 - 2017

***Unterschiede in der Haltung der deutschen
Bürger und Bürger mit türkischem
Migrationshintergrund gegenüber dem
Jugendamt in der Grafschaft Bentheim***

Verfasserin

Hochschule

Büsra Suda – 433452

Fachbereich Sozialwesen / AMM

Gruppe: ESP4DDE2

Saxion Enschede

Code: T.AMM. 37489

Sozialpädagogik Teilzeit – Deutsch

Bachelorbetreuer: Udo Siefen

Nordhorn, den 25.05.2017

VORWORT

Die vorliegende Bachelor – Thesis entstand im Zeitraum von März 2017 bis Mai 2017 im Rahmen des Studiengangs Sozialpädagogik des Fachbereichs Sozialwesen der Saxion Hogeschool in Enschede von der Autorin Büsra Suda. Sie wurden durch den Dozenten Udo Siefen begleitet. An der Saxion Hogeschool belegte die Autorin den Minor Kinder- und Jugendhilfe und nahm mit der Erstellung dieser Thesis eine aktuelle Thematik aus diesem Bereich in den Fokus.

Die Autorin wird sich mit dem Thema „Unterschiede in der Haltung der deutschen Bürger und Bürger mit türkischem Migrationshintergrund gegenüber dem Jugendamt in der Grafschaft Bentheim“ auseinandersetzen. Eigene Erfahrungen sowie der dargelegte theoretische Hintergrund ließen vermuten, dass die türkischen Migranten kaum die Hilfe des Jugendamtes in Anspruch nehmen. Um etwaige Gründe dafür zu erforschen und einen möglichen Handlungsbedarf beispielsweise in Form von Abdeckung fehlender Informationsquellen oder Ähnlichem, aufzudecken, hinterfragte die Autorin die Haltung der Bürger in der Grafschaft Bentheim und untersuchte, ob kulturelle sowie sozial-ökonomische Faktoren einen Einfluss auf diese nehmen. Die Autorin arbeitet im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe, zu welchem auch der Allgemeine Sozialdienst – auch Jugendamt genannt, gehört.

Die Verfasserin möchte sich bei ihrem Dozenten Udo Siefen für die zeitintensive und wissenschaftlich fundierte Betreuung bedanken. Ein großer Dank gilt ebenfalls der Praxisanleiterin der Autorin, Gerlinde Kalmer, für die Stärkung und Motivation während dieser Forschung. Auch gilt der Dank allen Forschungsteilnehmern, die das Forschungsvorhaben durch vielfältige Rückmeldungen tatkräftig unterstützt haben und es zu einem sehr aussagekräftigen Ergebnis führen konnten.

Ein besonderer Dank widmet sich Familie, Freund und Freunden, die während der intensiven Zeit der Forschung der Verfasserin verständnisvoll zur Seite standen.

Nordhorn, den 25.Mai 2017

Büsra Suda

INHALTSVEZEICHNIS

1 Einleitung	1
2 Einführung in die Forschung	2
2.1 Forschungsanlass und Problembeschreibung	2
2.2 Relevanz für die Praxisstelle	7
2.3 Ziele der Forschung	8
2.4 Forschungsfragen	8
2.5 Zusammenfassung	9
3 Theoretische Grundlagen	10
3.1 Allgemeine Begriffsbestimmungen	11
3.1.1 Landkreis Grafschaft Bentheim	11
3.1.2 Der Fachbereich 5 „Familie und Bildung“	12
3.1.3 Die Abteilung 5.2 „Allgemeiner Sozialdienst“	13
3.2 Jugendamt	14
3.3 Kindeswohlgefährdung	15
3.4 Zusammenfassung	15
4 Forschungsmethode	16
4.1 Querschnitt – oder Längsschnittuntersuchung	16
4.2 Forschungsart	17
4.3 Qualitative oder Quantitative Erhebung	18
4.4 Empirische oder nicht empirische Forschung	19
4.5 Forschungsmethode und -instrument	19
4.6 Messung und Operationalisierung	21
4.7 Fragebogen	22
4.8 Auswahl der Stichprobe	23
4.9 Zusammenfassung	24
5 Auswertung der Ergebnisse	25
5.1 Rücklaufquote des Fragebogens	25
5.2 Aufbereitungs- und Auswertungsverfahren	25
5.3 Sozialdemografische Fragen	26
5.4 Fragen zum Jugendamt	28
5.5 Persönliche Fragen	31

5.6 Sozial- ökonomische Fragen	34
5.7 Kulturelle Fragen	36
6 Überprüfbarkeit der Ergebnisse	38
6.1 Objektivität	39
6.2 Realibität	39
6.3 Validität	40
7 Schlussfolgerungen	40
7.1 Beantwortung der Teilfragen	40
7.2 Beantwortung der Hauptfragen	42
7.3 Diskussion der Studie	44
7.3.1 Stärken der Forschung	44
7.3.2 Schwächen der Forschung	44
7.3.3 Forschungsethische Aspekte	45
7.4 Handlungsempfehlungen	45
8 Fazit	47
Literaturverzeichnis	48
Tabellen- und Abbildungsverzeichnis	51
Anhang – Fragebogen	53

1. EINLEITUNG

Die vorliegende Bachelor – Thesis behandelt die Thematik „Unterschiede in der Haltung der deutschen Bürger und Bürger mit türkischem Migrationshintergrund gegenüber dem Jugendamt“. Die Haltung der deutschen Bürger und türkischen Migranten wurden von der Autorin untersucht, da sie in Betracht der gesammelten Erfahrungen im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe und dem Jugendamt der Grafschaft Bentheim davon überzeugt ist, dass im Hinblick auf diesen Bereich ein dringender Aufklärungsbedarf unter den Bürgern mit türkischem Migrationshintergrund besteht.

An erster Stelle wird eine Einführung in die Forschung vorgenommen, welche den Forschungsanlass und -rahmen sowie das Forschungsziel vorstellt und daraus ableitend die Haupt- und Teilfragen der Forschung begründet und erläutert. In Kapitel drei werden die allgemeinen Begriffserläuterungen unter dem Abschnitt „Theoretische Grundlagen“ definiert und anhand von Literatur belegt. Im nächsten Kapitel wird die angewandte Untersuchungsmethodik beschrieben, um die erlangten Erkenntnisse und Resultate nachvollziehen zu können. Die erzielten Ergebnisse werden im Kapitel fünf näher erläutert und evaluiert, sodass in Kapitel sechs daraus resultierende Schlussfolgerungen zu finden sind. In Kapitel sieben werden die Handlungsempfehlungen dargelegt. Es folgt in Kapitel acht eine Diskussion, welche die Stärken und Schwächen der Forschung erläutert.

2. EINFÜHRUNG IN DIE FORSCHUNG

In diesem Kapitel werden der Forschungsanlass, der Forschungsrahmen, die Ziele der Forschung sowie die Haupt- und Teilfragen beschrieben. Damit keine Unklarheiten entstehen, werden die wichtigen Begrifflichkeiten definiert.

2.1 Forschungsanlass und Problembeschreibung

In Betracht der gesammelten Erfahrungen der Forscherin im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe und dem Jugendamt in der Grafschaft Bentheim ist sie überzeugt, dass in Hinblick auf diesen Bereich ein dringender Aufklärungsbedarf unter den Bürgern mit türkischem Migrationshintergrund besteht. Eigene Erlebnisse sowie der nahe Kontakt zu Klienten lassen vermuten, dass das Jugendamt eher als negativ wahrgenommen und daraus folgend möglichst gemieden wird. Allgemein lässt sich in Deutschland die Tendenz wahrnehmen, dass die Jugendämter mit einem eher negativen Image besetzt sind. Dies nimmt in aktuellen Diskussionen unterschiedliche Facetten an. Beispiele für Beschreibungen sind „die Eingriffs- und Kinderklaubehörde“ oder das „Amt“ was eh nichts machen würde.“ Auch wird in der Gesellschaft unprofessionelles Arbeiten, welches (keine positiven) Folgen für die Adressaten der Kinder- und Jugendhilfe hat, wahrgenommen (Hädrich, 2008). In Bezug auf Einzelfälle geht es häufig auch um die Suche nach einem Schuldigen. Das Jugendamt steht hier im Mittelpunkt, als Instanz, die nichts unternimmt oder oftmals Situationen nicht richtig eingeschätzt (Seithe 2010, S.17).

Der Allgemeine Sozialdienst wird wenig wahrgenommen. Es gibt kaum empirische Untersuchungen darüber, welche die Aufgaben des Allgemeinen Sozialdienstes sind (Müller, 2009). Falls der Allgemeine Sozialdienst wahrgenommen wird, bleibt dies größtenteils auf negative Fälle beschränkt, welche sich auf Kindestötungen und Kindeswohlgefährdung beziehen (Müller, 2009, S.3).

Fegert führt an, dass Medien täglich über Misshandlung, Verwahrlosung und Tötung von Kinder berichten, was ebenfalls die Wahrnehmung der Gesellschaft beeinflusst (Fegert/Ziegenhain, Fangerau, 2010).

Barbara Eickhoff, Bezirkssozialarbeiterin eines Berliner Jugendamtes, berichtet in ihrem Buch „Prügelknabe Jugendamt“, welche umfangreiche Aufgaben die Jugendämter haben (Eickhoff, 2008). Selten sind diese in Dokus oder Berichten das Thema.

Auch die Anzahl der durch die Jugendämter in Obhut genommenen Kinder in Deutschland nimmt in den letzten Jahren drastisch zu, was durch die Gesellschaft natürlich nicht unbemerkt bleibt und gewisse Ängste hervorrufen kann (Statistika, 2015).

Eine Tabelle wie sich die Anzahl der Inobhutnahmen von 1995 bis 2015 entwickelt hat, ist der unter diesem Abschnitt des Textes zu sehen.

Jahr	Anzahl der Inobhutnahme
2015	77.645
2014	48.059
2013	42.123
2012	40.227
2011	38.481
2010	36.434
2009	33.710
2008	32.253
2007	28.192
2006	25.998
2005	25.664
2004	25.916
2003	27.378
2002	28.887
2001	31.438

2000	31.124
1999	31.645
1998	31.415
1997	31.807
1996	28.052
1995	23.432

Tabelle 1: Statistik Inobhutnahme von 1995 - 2015

Die Forscherin konnte zudem wahrnehmen, dass Bürger mit türkischem Migrationshintergrund selten Klienten des Jugendamtes in der Grafschaft Bentheim sind. Bisher wurde nicht untersucht, weshalb türkischstämmige Migranten das Jugendamt kaum nutzen. Nach Recherche der Forscherin ist aufgefallen, dass Deutschlandweit im Jahr 2012 – 40.227 Kinder Inobhut genommen sind und davon circa 5.000 Kinder der türkische Migrationshintergrund gehören (Statistischen Bundesamtes, 2013).

Aus den Ausführungen lässt sich ableiten, dass ein negatives Image des Jugendamtes in der Öffentlichkeit verbreitet ist. Als ein Faktor unterstützen die negativen Bekanntmachungen der Medien die Ängste der Bürger und bilden eine gewisse ablehnende Haltung gegenüber dem Jugendamt (Enders, 2011).

Die Forscherin sieht durch die Darstellungen in den Medien und fehlende Informationen in der Gesellschaft einen dringenden Aufklärungsbedarf der Bürger. Da die Haltung des Menschen durch Erzählungen, Erfahrungen und auch die Medien geprägt wird, (Wehner & Huto, 2011), bilden viele Bürger aus den beschriebenen Gründen eine ablehnende Grundhaltung zum Thema Jugendamt/ Allgemeinen Sozialdienst.

Die Motivation zu dieser Forschung stellt demnach das Ziel dar, die Haltung der deutschen Bürger und sowie Bürger mit türkischem Migrationshintergrund in der Grafschaft Bentheim gegenüber dem Jugendamt zu untersuchen, um aus den Ergebnissen möglicherweise den Handlungs- und Aufklärungsbedarf genauer aufzeigen zu können.

Die Zahl der Inobhutnahme der Kinder durch die Jugendämter, nimmt in Deutschland drastisch zu. Die Statistik des Statistika-Portals zeigte, dass die Zahl der Kinder, welche in Obhut genommen wurden, im Jahr 1995 noch 23.423 betrug, im Jahr 2015 dagegen bei 77.645 lag. Bei einer Kindeswohlgefährdung werden im Rahmen des Kinder- und Jugendhilfegesetzes nach §42 SGB VIII Kinder und Jugendliche in Obhut genommen. Die Jugendämter spielen eine wichtige Rolle und sind Machtbehörden bei Familienzerstörungen (Kupffer, 1997).

Die Bundesfamilienministerin Kristina Schröder (CDU) teilt der Badischen Zeitung im Jahr 2013 mit, dass die Kinder nicht erst dann in Obhut genommen werden sollen, wenn sich sie bereits in einer Kindeswohlgefährdung befinden. Die Familienministerin gibt bekannt, dass die steigende Zahl der Inobhutnahmen kritisch gesehen wird, man gleichzeitig jedoch der Meinung ist, dass das Hilfesystem zu Schutz von Kindern und Jugendlichen im Großen und Ganzen funktioniert (Schaible, 2013).

Heinz Kindler vom Deutschen Jugendinstitut in München sieht diese Situation jedoch anders: „Inobhutnahmen sind zwar manchmal unvermeidbar, aber auch eine Notmaßnahme, die das Potenzial hat, die Kinder erheblich zu belasten und die Familienbeziehung weiter zerrütten“ (Schaible, 2013).

Als problematisch ist anzusehen, dass in den Medien täglich über Verwahrlosung, Misshandlung und Tötung von Kindern berichtet wird (Fegert/Ziegenhein, Fangerau, 2010). Im Gegensatz dazu wird die umfangreiche Aufgabe des Jugendamtes in Berichten oder Medien kaum bekannt gemacht wird (Eickhoff, 2008).

Das negative Image des Jugendamtes wird durch die Medien unterstützt und macht die Ängste sowie eine gewisse ablehnende Haltung der Bürger verständlich (Enders, 2011).

Da der Forscherin während der Praxis aufgefallen ist, dass die Bürger mit türkischem Migrationshintergrund selten Klientel des Jugendamtes in der Grafschaft Bentheim sind und dies bisher nicht ergründet wurde, zielt sie mit ihrer Forschung darauf ab, die Haltung der Bürger mit türkischem Migrationshintergrund gegenüber dem Jugendamt mit der Haltung der Bürger ohne Migrationshintergrund zu vergleichen und so mögliche Rückschlüsse über die Situation zu erlangen und ggf. einen Handlungsbedarf aufzeigen zu können. Es stellt sich hierbei die Frage, ob türkische Migranten keine Hilfe vom Jugendamt benötigen und/ oder die Hilfe nicht in Anspruch

nehmen möchten/wollen oder anderweitige Faktoren dabei eine Rolle spielen. Dabei wird im Vergleich erforscht, ob sozial-ökonomische und kulturelle Faktoren die Haltung beeinflussen.

Das Problem zeigt sich auf allen Ebenen, auf der Mikro-, Makro-, und Mesoebene.

Auf der Mikro- Ebene sind deutsche Bürger und Bürger mit türkischem Migrationshintergrund betroffen, da das Jugendamt ein negatives Image in der Öffentlichkeit besitzt (Enders, 2011).

Auf der Makro- Ebene sind es auch die Bürger, die an diesem Problem leiden, ebenso auch die Sozialpädagogen/ Sozial Arbeiter, die gegebenenfalls Hilfestellung an die Bürger gewährleisten.

Auch auf der Meso- Ebene äußert sich das Problem bei dem jeweiligen Träger, also dem Kreisjugendamt der Grafschaft Bentheim, weil die türkischen Migranten das Jugendamt kaum nutzen. Stellenangebote bekannt zu geben und neues Personal zu mobilisieren, stellt einen hohen Aufwand dar. Dadurch, dass die deutschen Sozialpädagogen/Sozialarbeiter möglicherweise mit der Beratung türkischer Migranten aufgrund mangelnder Sprachkenntnisse, unterschiedlicher Werte und Normen sowie Wertstellungen überfordert werden, muss der Träger mit einem internen Arbeitswechsel oder Kündigung rechnen. Das Problem zeigt sich im Alltag der Bürger, da das Jugendamt der einzige Ort ist, in dem sie Unterstützung vom Jugendamt erhalten oder generell in Kontakt mit dem Jugendamt sind.

Es gibt mit Sicherheit türkische Migranten, die die gerne die Hilfe des Jugendamtes in Anspruch nehmen würden, jedoch vielleicht Hemmungen haben, aufgrund ihrer mangelnden Sprachkenntnisse, der Kultur und Religion, welche die Wert- und Normeneinstellung der türkischen Migranten lenken. Auch können sozial-ökonomische Faktoren hierbei eine Rolle spielen. Das Problem äußert sich bei deutschen Bürgern sowie Bürgern mit türkischem Migrationshintergrund. Im Normalfall gibt es für jede Haltung, Einstellung, rechtliche Grundlage wie das Jugendamt in diesem Fall sich zu verhalten hat. Jedoch gilt dies für die Haltung nicht. Die Problembestimmung erfolgt durch die Bürger und wirkt sich auf die Arbeit der Mitarbeiter im Jugendamt und den Trägern aus.

2.2 Relevanz für die Praxisstelle

Die Zielgruppe des Jugendamtes ist vielfältig. Hierzu gehören die unterschiedlichsten familiären Formen, wie Alleinerziehende, Pflegefamilien, Kinder und Jugendliche, Patchworkfamilien, alleinstehende Menschen aber auch Menschen in stationären Wohn- und Lebensformen. Alle Zielgruppen haben pädagogische Fachkräfte, die sie in Problemsituationen beraten und unterstützen, gleichzeitig vermitteln und ihnen bei Hilfe zur Erziehung zur Seite stehen. Die Klienten, Lehrer, Ärzte, Schulsozialarbeiter und die Polizei können die Mitarbeiter des Jugendamtes von Montag bis Freitag in der Zeit von 8:00 Uhr bis 16:00 Uhr erreichen. Bei Notfallsituationen ist am Wochenende ein Bereitschaftsdienst des Jugendamtes zu erreichen. Zurzeit sind im Jugendamt 36 Mitarbeiter tätig, welche den verschiedenen Aufgabenbereichen zugeteilt sind.

Wie in ganz Deutschland ist auch in der Grafschaft Bentheim die Zahl der Inobhutnahme von Kindern durch das Jugendamt gestiegen. Häufig ist es der Fall, dass die Familien eigenständig zum Jugendamt kommen und Unterstützungsmöglichkeiten anfragen. Hier konnte festgestellt werden, dass diese Familien hauptsächlich nur deutsche Bürger ohne Migrationshintergrund sind. Es wurden teilweise Ängste und Zurückhaltung bei den deutschen Bürgern festgestellt. Es ist fragwürdig, ob sozial- ökonomische Faktoren die Haltung der deutschen Bürger in der Grafschaft Bentheim beeinflussen.

Wie bereits schon erwähnt, sind im Jugendamt des Landkreis Grafschaft Bentheim nur eine geringe Anzahl an Familien mit türkischem Migrationshintergrund Klienten. Es stellt sich hierbei die Frage, ob türkische Migranten keine Hilfe vom Jugendamt benötigen und/ oder die Hilfe nicht in Anspruch nehmen möchten/wollen oder anderweitige Faktoren dabei eine Rolle spielen.

Nach einer Statistik der Bundesagentur für Arbeit lebten 2015 in der Grafschaft Bentheim 135.662 Menschen, von denen 18.262 Ausländer sind, was einen Prozentanteil von etwa 15 % darstellt (Agentur für Arbeit Nordhorn, 2015). Dies spiegelt sich jedoch nicht in der alltäglichen Praxisarbeit wieder. Um zu untersuchen, weshalb der Kontakt zwischen dem Jugendamt und den Familien mit türkischem Migrationshintergrund in der Grafschaft Bentheim eher gering gepflegt wird, sollen außer sozial-ökonomische Faktoren auch kulturelle Faktoren beleuchtet und hinterfragt werden.

2.3 Ziele der Forschung

Bisher wurde der Anlass der Forschung beschrieben und die Themenauswahl begründet. Auch wurden die Erfahrungen und Eindrücke in der Praxis der Forscherin beschrieben und durch theoretische Aspekte dargelegt. Jedoch hat die Forscherin noch keine gesicherten Erkenntnisse darüber, wie die Haltung der deutschen Bürger und Bürger mit türkischem Migrationshintergrund gegenüber dem Jugendamt in der Grafschaft Bentheim wirklich aussieht. Deshalb ist Ziel der Forschung, die Haltung der Bürger mit türkischem Migrationshintergrund in der Grafschaft Bentheim zu ermitteln. Auch ist das Ziel zu ermitteln, wie sich die Haltung der deutsche Bürger und türkischen Migranten gegenüber dem Jugendamt unterscheidet. Des Weiteren ist geplant, die Bürger in der Grafschaft Bentheim zu befragen, wobei eine zu befragende Gruppe die Bürger mit türkischem Migrationshintergrund darstellt und die andere Gruppe von deutschen Bürgern ohne Migrationshintergrund gebildet werden. Anschließend werden die Ergebnisse analysiert. Es soll durch die Forschung sichtbar werden, wie die Haltung beider Gruppen in Bezug auf das Jugendamt aussieht und inwieweit sie durch sozial-ökonomische Faktoren sowie kulturellen Faktoren beeinflusst wird.

Hierbei ist zu erwähnen, dass in dieser Forschung nicht von einem Problem ausgegangen wird, dass durch diese Forschung beseitigt bzw. gelöst werden soll. Stattdessen ist das Ziel dieser Forschung, zunächst die Frage zu beantworten, ob ein Problem besteht und dieses dann ggf. zu beschreiben.

Eine Problembeschreibung kann auch als Situationsanalyse oder Ist- Analyse bezeichnet werden (Verschuren & Doorewaard, 2000).

2.4 Forschungsfragen

Wie bereits in Abschnitt 2.2 erwähnt, können u.a. kulturelle Faktoren und sozial-ökonomische Faktoren einen Einfluss auf die Haltung der deutschen Bürger und Bürger mit türkischem Migrationshintergrund gegenüber dem Jugendamt in der Grafschaft Bentheim führen. Um einen aktuellen Stand der Haltung dieser Bürger zu erfassen, entstanden die folgende Hauptfragen:

Wie unterscheidet sich die Haltung der deutschen Bürger und Bürger mit türkischem Migrationshintergrund gegenüber dem Jugendamt in der Grafschaft Bentheim?

Wie ist die Haltung der deutschen Bürger gegenüber dem Jugendamt in der Grafschaft Bentheim?

Wie ist die Haltung der türkischen Bürger gegenüber dem Jugendamt in der Grafschaft Bentheim?

Aus der komplexen Hauptfrage, ergeben sich Teilfragen, die zur Beantwortung dieser dienen sollen. Die Teilfragen zu den Hauptfragen lauten:

1. Haben sozial- ökonomische Faktoren einen Einfluss auf die Haltung der deutschen Bürger gegenüber dem Jugendamt? Wenn ja, warum?
2. Haben sozial- ökonomische Faktoren einen Einfluss auf die Haltung der Bürger mit türkischem Migrationshintergrund gegenüber dem Jugendamt? Wenn ja, warum?
3. Haben kulturelle Faktoren einen Einfluss auf die Haltung der Bürger mit türkischem Migrationshintergrund? Wenn ja, warum?

Da die Forscherin momentan keine Erkenntnisse über die Haltung der beiden zu befragenden Gruppen gegenüber dem Jugendamt in der Grafschaft Bentheim hat, ist es sinnvoll nach sozial-ökonomischen sowie kulturellen Faktoren/Aspekte zu fragen. Die Teilfragen sollen darüber Aufschluss geben, welche Faktoren oder Aspekte die Haltung gegenüber dem Jugendamt beeinflussen. In dem Erhebungsinstrument finden sie die Aspekte der Teilfragen, einem vollstandardisierten Fragebogen wieder und beziehen sich auf die ausgewählten Indikatoren. Insgesamt hat der Landkreis Grafschaft Bentheim 7 Gemeinden. In jeder Gemeinde werden 10 deutsche Bürger und 10 Bürger mit türkischem Migrationshintergrund mithilfe des voll standardisierten Fragebogens befragt.

2.5 Zusammenfassung

In diesem Kapitel ist die Forschung begründet und im Abschnitt Forschungsanlass die Wichtigkeit dieser dargelegt. Der Forschungsrahmen und die Ziele wurden darauffolgend mithilfe der Haupt- und Teilfragen benannt und beschrieben. Im folgenden Kapitel drei wird der theoretische Rahmen der Forschung näher erläutert. Die wichtigen Begrifflichkeiten der Forschungsfragen werden detailliert definiert und die wichtigen Aufklärungen zu diesen ausgearbeitet. Mit diesem Punkt sollen Unklarheiten vermieden werden und ein Verständnis der Forschung erstehen.

3 THEORETISCHE GRUNDLAGEN

Zu Beginn des Kapitels wird kurz auf die gesetzlichen Grundlagen des Allgemeinen Sozialdienst (ASD) eingegangen. Da das Hauptziel dieser Forschung die Ermittlung der Haltung der türkischen Migranten gegenüber dem Jugendamt in der Grafschaft Bentheim ist, werden im nachfolgenden zum besseren Verständnis der zu erforschenden Thematik wichtige Begriffe erläutert und veranschaulicht.

Darauffolgend wird der Landkreis Grafschaft Bentheim, der Fachbereich 5 „Familie und Bildung, die Abteilung 5.2 „Allgemeiner Sozialdienst (ASD), die Institution Jugendamt und Kindeswohlgefährdung genauer beleuchtet.

Folgende gesetzliche Grundlagen bilden den Hintergrund der Arbeit des Jugendamtes:

§11 & §12 SGB III: Forschung der Jugendarbeit,

§13 SGB III: Jugendsozialarbeit,

§14 SGB III: Kinder- und Jugendschutz (Erziehung),

§16 SGB III: Förderung der allgemeinen, familiären Erziehung,

§17 & §18 SGB III: Angebote für Eltern,- Beratung &
Unterstützungsmöglichkeiten

§§ 22 – 25 SGB III: Förderung der Kinder in Tageseinrichtungen

§ 27 ff. SGB III: Erziehungsberatung, Heimerziehung

§ 42 SGB III: Inobhutnahme von Kindern und Jugendlichen

§§ 43 – 48a SGB III: Schutz von Kinder und Jugendlichen in d. Familienpflege

§§ 50 – 52 SGB III: Mitwirkung in Gerichtsverfahren

§§ 52 – 58 SGB III: Beistandschaft, Pfleg- und Vormundschaft.

3.1 Allgemeine Begrifflichkeiten

In diesem Abschnitt werden die wichtigen Begrifflichkeiten der Ziele sowie Forschungsfragen erläutert.

3.1.1 Landkreis Grafschaft Bentheim

Der Landkreis Grafschaft Bentheim (LGB) liegt südwestlich Niedersachsens, an der niederländischen Grenze. Hier leben insgesamt 7.926.599 Menschen auf einer Fläche von 980 km². Nordhorn ist die größte Stadt im Kreisgebiet mit 53.050 Einwohnern.

Der Landkreis ist in sieben Bezirke aufgeteilt:

- ❖ Nordhorn
- ❖ Bad Bentheim
- ❖ Gemeinde Wietmarschen / Lohne
- ❖ Neuenhaus
- ❖ Schüttorf
- ❖ Uelsen
- ❖ Emlichheim

Die Kreisstadt Nordhorn besitzt ein eigenes Jugendamt. Das Kreisjugendamt befindet sich im Gebäude der Kreisverwaltung und ist für die anderen sechs Bezirke zuständig.

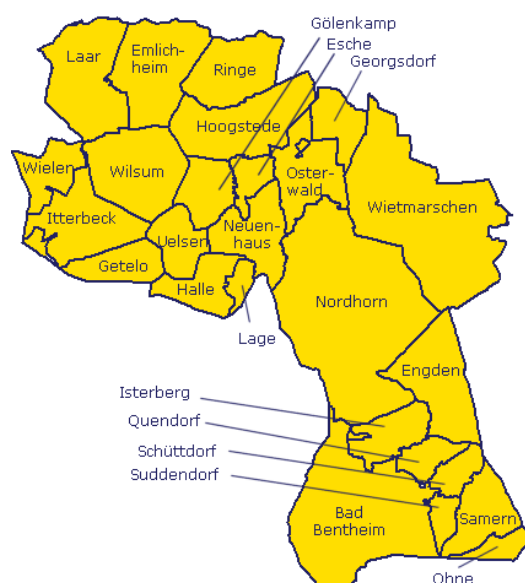


Abbildung 1: Landkreis Grafschaft Bentheim

3.1.2 Der Fachbereich 5 „Familie und Bildung“

Der Fachbereich „Familie und Bildung“ arbeitet sehr eng mit freien Trägern im Bereich Beratung und Therapie zusammen. Durch kreative Lösungen wird die Qualität weiterentwickelt.

Die rasche gesellschaftliche Entwicklung und Veränderungen und die Belastung in den Familien führen zu ständiger Nachfrage nach qualifizierten Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe.

Der Fachbereich 5 „Familie und Bildung“ ist in 5 Abteilungen gegliedert:

Fachbereich 5: Familie und Bildung

- ❖ Abt.5.1: Verwaltung und Jugendhilfe
- ❖ **Abt.5.2: Allgemeiner Sozialdienst**
- ❖ Abt.5.3: Familie, Jugend, Sport und Integration
- ❖ Abt.5.4: Schulen und Weiterbildung
- ❖ Abt.5.5: Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche

Die Abteilungen 5.2 und 5.3 bilden das eigentliche Kreisjugendamt.

Die Abteilungen der Beratungsstelle 5.4 und 5.5 sind in externen Räumlichkeiten untergebracht. Die Aufgaben des Kreisjugendamtes ergeben sich aus dem Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG), siehe Sozialgesetzbuch VIII (SGB VIII) und gliedern sich in die folgenden Aufgabengebiete:

- ❖ Amtspflegeschäften und Amtsvormundschaften (- § 50, 55 – 58 KJHG)
- ❖ Wirtschaftliche Jugendhilfe (- § 39 KJHG)
- ❖ Jugendpflege, Jugendschutz (- § 14 KJHG) & Sportförderung (- § 12 KJHG)
- ❖ Allgemeiner Sozialdienst (- § 11 KJHG)

Des Öfteren ergibt sich eine Verknüpfung dieser Aufgabengebiete und hat sich für die Erstellung eines Hilfeplans (-§ 36 KJHG) bewährt.

3.1.3 Die Abteilung 5.2 „Allgemeiner Sozialdienst“

Allgemeiner Sozialdienst (ASD) – Jugendamt. Alle Mitarbeiter sind pädagogische Fachkräfte, welche in den verschiedensten Aufgabenfeldern tätig sind. In erster Linie zu erwähnen ist, dass sie Kinder, Jugendliche und Eltern in Problemsituationen beraten und unterstützen, gleichzeitig vermitteln und gewähren sie Hilfe zur Erziehung. Zurzeit sind in der Abteilung 5.2 - Allgemeiner Sozialdienst 36 Mitarbeiter tätig. Aufgrund der unterschiedlichen Aufgaben der Jugendsozialarbeit existieren momentan vier verschiedene Fachteams:

Das Team der Bezirk Sozialarbeit mit seinen Spezialgebieten:

- ❖ Jugendgerichtshilfe
- ❖ Team der ambulanten Hilfen
- ❖ Team des Pflegekinderdienstes und Adoptionsvermittlung

Team der Abteilung 5.2: Allgemeiner Sozialdienst (ASD)

- ❖ Bezirk Sozialarbeit
 - Jugendgerichtshilfe
 - Eheberatung
 - Schwangerschaftskonfliktberatung
 - Trennung- und Scheidungsberatung

<u>Familienunterstützende Maßnahmen:</u>	<u>Familienergänzende Maßnahmen:</u>	<u>Familienersetzende Maßnahmen:</u>
❖ Erziehungsberatung	❖ Gemeinsame Wohnformen für Väter/ Mütter	❖ Intensive sozialpäd. Einzelbetreuung
❖ sozialpäd. Familienhilfe	❖ sozialpäd. Tagesgruppen	❖ Vollzeitpflege in einer Familie
❖ sozialpäd. Lerngruppe		❖ Heimerziehung oder sonstige Wohnformen
❖ sozialpäd. nachmittags Betreuung		
❖ Familienbetreuung		
❖ Familienhebammen		
❖ vers. Hilfen für Kinder mit seel. Behinderung (§35)		

Tabelle 2: Familien unterstützende, -ergänzende, -ersetzende Maßnahmen

3.2 Jugendamt

Das Jugendamt ist eine Behörde, die für die Jugendhilfe zuständig ist, deren rechtliche Grundlagen sich im Achten Buch des Sozialgesetzbuches (SGB VIII) – Kinder- und Jugendhilfe – finden. Das Jugendamt ist in drei Abschnitten untergegliedert: Die Verwaltung der Jugendhilfe, den allgemeinen Sozialdienst und den Bereich Jugend, Bildung und Integration.

Wie schon im Abschnitt 3.1.3 beschrieben gehören die wirtschaftliche Jugendliche, Amtsvormundschaften, die Übernahme von Kita- Beiträgen, Betriebskostenschüsse für Kitas, die finanzielle Abwicklung der Tagespflege, das Elterngeld, Beurkundungen, Betreuungsgelder und Beistandschaften zur Verwaltung der Jugendhilfe. Wie erwähnt setzt sich der Allgemeine Sozialdienst aus dem Kinderschutz, den frühen Hilfen, den Familienhebammen, Erziehungshilfen, dem Pflege- und Adoptionskinderdienst, den Eingliederungshilfen, der Trennungs- und Scheidungsberatung, der Jugendhilfeplanung, der Bezirksozialarbeit zusammen. Für Familien mit Migrationshintergrund gibt es den Bereich Jugend, Bildung, Sport und Integration, diese regelt die Sprachförderung an Schulen und Kitas, die Planung der Kindertagesstätten. Dann gibt es noch in jeder Gemeinde die Familien- Service-Büros. Aufgaben der Familien- Service-Büros ist es, sicherzustellen, dass Familien in allen Lebensabschnitten eine zeitnahe, unbürokratische und bedarfsorientierte Beratung und Unterstützung vor Ort erhalten können. Unter dem Aspekt der Vereinbarkeit von Familien und Beruf bieten die Familien- Service- Büros einen zentralen Anlaufpunkt rund um das Thema Kinderbetreuung (Kindertagesstätten/ Kindertagespflege).

Da in dieser Forschung auch die Kindeswohlgefährdung und der Schutz davor Thema ist, sind im Jugendamt hauptsächlich die Bezirkssozialarbeiter betroffen. Die Aufgabe des Bezirkssozialarbeiters ist die Vermittlung von Hilfen zur Überwindung von Krisen und akuten Notlagen, die Vermittlung, Einleitung und Begleitung sowie die Beendigung von Hilfen zur Erziehung im Hilfeplanverfahren. Sie unterstützen Kinder, Jugendliche und Eltern in Fragen des familiären Zusammenlebens.

3.3 Kindeswohlgefährdung

Eine Kindeswohlgefährdung unterteilt sich in drei Erscheinungsformen:

1. Misshandlung,
2. Sexuelle Missbrauch und
3. Vernachlässigung.

Eine Vernachlässigung kann in verschiedenen Formen wie körperliche, emotionale und erzieherische Vernachlässigung auftreten. Studien zeigen auf, dass häufig von Kindeswohlgefährdung auftreten (Freisthler, Merritt, LaScala, 2006) auftritt. Wenn körperliche Gewalt angewandt wird, welche eine psychische oder physische Beeinträchtigung des Kindes sowie eine Entwicklungsstörung nach sich zieht, dann kann von einer Kindeswohlgefährdung die Rede sein (Kindler, 2006).

3.4 Zusammenfassung

In diesem Kapitel wurden alle Hintergrundinformationen zu der Forschung gegeben. Auch wurden die wichtigen Begriffe der Forschungsfragen näher erläutert, wodurch die Priorität der Forschung noch einmal untermauert wurde.

4 FORSCHUNGSMETHODE- UND VERFAHREN

Im Folgenden Kapitel wird die angewandte Forschungsmethodik begründet dargelegt und näher erläutert. Auf die Auswahl der qualitativen oder quantitativen Forschungsausrichtung, Querschnitt- oder Längsschnittuntersuchung, der Forschungsart sowie einer empirischen oder nicht- empirischen Forschung wird eingegangen. Darauffolgend wird auch die Forschungsmethode, das Forschungsinstrument, die Messung und Operationalisierung der Fragebogen und die Auswahl der Stichprobe theoretisch belegt. Verschuren & Doorewaard (2000) und Schaffer (2009) sowie andere Autoren beschreiben mit dem Begriff der Forschungsstrategie das Forschungs- oder Untersuchungsdesign. In der folgenden Arbeit wird der Begriff Forschungsdesign genutzt, um Unklarheiten vorzubeugen.

4.1 Querschnittstudie- oder Längsschnittstudie

Die Entscheidung für ein Forschungsdesign richtet sich nach der Formulierung der Forschungsfrage. Da die Forschungshauptfrage die aktuelle Haltung der Bürger gegenüber dem Jugendamt erfragt, werden durch die Datenerhebung Ergebnisse erzielt, die keine lange Zeitspanne betreffen.

In dieser Forschung wird eine einmalige Erhebung der Daten stattfinden, weshalb es sich hierbei um eine Querschnittstudie handelt (Diekmann, 2012, S.304).

Für die Forschung steht der Forscherin ein relativ kurzer Untersuchungszeitraum zur Verfügung, deshalb bietet sich eine Querschnittstudie eher als eine weitgehend zeitaufwendigere Längsschnittuntersuchung an.

Auch ist ersichtlich, dass eine einmalige Datenerhebung zur Beantwortung der Forschungsfrage ausreichend ist, was ebenfalls für eine Querschnittuntersuchung spricht. Es soll bei der Forschung die aktuelle Situation aufgezeigt werden, um daraus Erkenntnisse für den derzeitigen Ist- Stand zu gewinnen und nicht, einen Prozess oder eine Entwicklung aufgeführt werden.

4.2 Forschungsart

Die Forschungsarten unterteilen sich in die theorie- und praxisorientierte Forschung (Verschuren & Dororeward, 2000). Weiterhin werden diese beiden Forschungsarten in verschiedene Aspekte unterschieden. Der Wunsch der Forschung besteht darin, die Unterschiede der deutschen Bürger und Bürger mit türkischem Migrationshintergrund gegenüber dem Jugendamt in der Grafschaft Bentheim aufzuzeigen und durch daraus gezielte Ergebnisse auf mögliche Problematiken sowie Aufklärungs- und Handlungsbedarfe aufmerksam machen zu können. Deshalb handelt es sich bei dieser Forschungsart um eine praxisorientierte Forschung, weil von einem sozialen Problem ausgegangen wird, welches erforscht werden soll (Schaffer, 2009).

Die praxisorientierte Forschung wird auch „Auftragsforschung“ oder „Praxisforschung“ genannt (Sichler & Heimler, 2012, S.105). Diese wird dann genutzt, wenn die Forschungsfrage mit der Problematik in der Praxis übereinstimmt. Es können durch die Praxisforschung Empfehlungen und Lösungsansätze für die erforschte Einrichtung erstellt werden (Sichler & Heimler, 2012, S.106). Sichler und Heimler benennen das Ziel der Praxisforschung als Nützlichkeit und Veränderung (2012, S.108).

Die Anwendungs- und Grundlagenforschung orientiert sich nach der Forschungsfragestellung und dem Ziel der Forschung. Die Grundlagenforschung bezieht sich eher auf die theoretische Forschung und kaum auf den praktischen Aspekt, wohingegen die Anwendungsforschung sich stark mit der praxisorientierten Forschung von Verschuren & Dooreward vergleichen lässt (Schaffer, 2009, S.57). Wichtig in der Anwendungsforschung ist, dass die Erkenntnisse und Resultate aus der Forschung in der Praxis förderlich und verwendbar sind (Schaffer, 2009, S.56). Hauptsächlich geht die Anwendungsforschung von einem sozialen Problem aus, dass erforscht werden soll, weil bisher keine bzw. wenige Forschungen/ gesicherte Kenntnisse darüber vorliegen (ebenda, S.57). Die Grundlage dieser Forschung ist, die bisher fehlende Erkenntnisse bzw. nicht ausreichende Informationen zu der Haltung der deutschen Bürger und Bürger mit türkischem Migrationshintergrund gegenüber dem Jugendamt in der derzeitigen Situation, zu erfassen. Die Anwendungsforschung knüpft an die Erkenntnisse oder auch Methoden der Grundlagenforschung an (Sichler & Heimler, 2012, S.103). Die

Forschungsergebnisse beziehen sich auf die Stellung der Frage aus der Praxis. Dadurch können durch Zusammenhänge des Praxisproblems neue Zugänge ermöglicht werden. Sichler und Heimler beschreiben das Ziel der Anwendungsforschung als Wahrheit und Nützlichkeit (ebenda, S. 108).

4.3 Qualitative oder Quantitative Erhebung

Ob es sich um eine quantitative oder qualitative Erhebung handelt, entscheidet die Zielsetzung und der Forschungsrahmen. Diese regelt zudem auch die Durchführung und Planung der Forschung, die Auswahl des Forschungsinstruments und der -forschung, aber auch die Forschungsgestaltung. Auch spielt die Größe der auszuwählenden Stichprobe sowie ihre Auswertung eine entscheidende Rolle für eine quantitative oder qualitative Erhebung einer Studie. Um das soziale Handeln zu klären, ist eine Datenerhebung sowie Datenauswertung notwendig, hierbei bietet sich die quantitative Erhebung an. Das soziale Handeln lässt sich durch vorausseilende Situationen definieren und durch Verhaltenserwartungen anordnen (Schaffer, 2009). Die quantitative Erhebung zielt auf eine relativ große Stichprobe und eine spätere Quantifizierung der Erhebungsdaten ab. Die Autorin nutzt ein standardisiertes Erhebungsinstrument, um die Auswertung zu vereinfachen (ebenda, S.59). Es handelt sich hier bei der Auswahl der Stichprobe um eine Teilerhebung, dies bedeutet, dass in jeder Gemeinde der Grafschaft Bentheim zehn deutsche Bürger und 10 Bürger mit türkischem Migrationshintergrund befragt werden. Die Größe der Stichprobe ist nicht all zu groß, jedoch als repräsentativ zu benennen, da durch die Teilerhebung die Grundgesamtheit erforscht wird (Pepels, 2004, S.193). Da ein vollstandardisiertes Erhebungsinstrument genutzt wird und deduktiver Forschungslogik erfolgt, ist diese Forschung als quantitative Erhebung zu bezeichnen.

4.4 Empirische oder nicht- empirische Forschung

Die empirische Sozialforschung ist messbar und nicht theoretisch und direkt oder indirekt beobachtbar. Bei der nicht- empirischen Forschung kann man deren Erkenntnisse ohne Rückgriff direkt beobachten (Schaffer, 2009, S.29). Durch die Forschungsmethode ist die Haltung der deutschen Bürger und Bürger mit türkischen Migranten gegenüber dem Jugendamt in der Grafschaft Bentheim indirekt beobachtbar. Schlussfolgerungen über das soziale Handeln einer Person zu ziehen, genehmigt die indirekte Beobachtung, ohne sie zu beobachten, mit ihr zu leben oder zu interviewen (Schaffer, 2009, S.97). Die Forschungsmethode und das Forschungsinstrument besteht aus einer schriftlichen Befragung, auf diese wird später in dieser Ausarbeitung näher eingegangen. Ersichtlich wird hierbei, dass die Forschung indirekt beobachtbar ist.

Es ist wichtig, dass das Geforschte operationalisierbar ist. Die Operationalisierung setzt voraus, dass verschiedene Indikatoren für die Forschung zu finden sind.

Bezieht man dies auf die Forschung, ist es notwendig, für die Haltung der deutschen Bürger und Bürger mit türkischem Migrationshintergrund gegenüber dem Jugendamt Indikatoren zu finden, um diese an sich messbar werden zu lassen.

4.5 Forschungsmethode und -instrument

Um den weiteren Verlauf der Forschung zu bestimmen, ist die Wahl der Forschungsmethode erforderlich, welche die Art der Datenerhebung, Datenauswertung sowie die Art der Daten an sich vorgibt. Der Begriff der indirekten Beobachtung der empirischen Forschung wurde im Vorangegangenen bereits definiert. Die gewählte Forschungsmethode wird zu einer Untersuchungsmethode der indirekten Beobachtung gezählt.

Die Befragung ist in der Sozialforschung eine der meist genutzten Untersuchungsmethoden. Die verwendete Untersuchungsmethode wird als reaktive Erhebungsmethode bezeichnet, da bedeutsame Einflüsse entweder durch die asymmetrische Interviewsituation, das Interviewer/Verhalten oder durch die Art der Konstruktion des Fragebogens zustande kommen (Schaffer, 2009, S.106).

Es werden bei der Befragung drei verschiedenen Arten/Typen unterschieden:

- ➔ das persönliche Interview,
- ➔ das telefonische Interview und
- ➔ die schriftliche Befragung (Diekmann, 2012, S.373).

Die vollstandardisierte Erhebungsmethode wird üblicherweise als quantitative Befragung angewandt (Schaffer, 2009, S.106).

Dies Befragung ist am wenigsten flexibel, da sie nur einsetzbar bzw. anwendbar ist, wenn vor der Befragung erhebliches theoretisches und empirisches Vorwissen über den Untersuchungsbereich vorhanden ist, da alle Frage- und Antwortaspekte zu einem Thema berücksichtigt werden können (ebenda, S.107).

Da diese Aspekte auf die Erforschung der Haltung der deutschen Bürger und Bürger mit türkischem Migrationshintergrund gegenüber dem Jugendamt in der Grafschaft Bentheim zutreffend sind, da nur einige empirische Untersuchungen zu der Thematik durchgeführt worden, erscheint die Nutzung eines vollstandardisierten Fragebogens als effektiv, um die Thematik intensiv erforschen zu können. Die Befragung wird schriftlich durchgeführt, mithilfe eines vollstandardisierten Fragebogens, der im späteren Verlauf näher erläutert wird. Das Positive an dieser Befragung ist, dass der Interviewer, also die Forscherin, keinen Einfluss auf die Ergebnisse der Befragten nehmen kann. Auch ist es von Vorteil, dass die schriftliche Befragung den Probanden ausreichend Zeit lässt, über Antworten nachzudenken. Ein negativer Aspekt dieser Befragung wäre, dass kein direkter Ansprechpartner bei Nachfragen zu Verfügung steht.

Aus diesem Grund ist eine Durchführung eines Pretests vor der eigentlichen Forschung mit dem Fragebogen notwendig. Als Pretest wird eine gesonderte empirische Erhebung zur Überprüfung zwei wichtiger Gütekriterien, der Reliabilität (Zuverlässigkeit einer Messung) und Validität (Gültigkeit einer Messung) des Fragebogens, bezeichnet (Möhring & Schlütz, 2010, S.169). Die Überprüfung des Fragebogens erfolgt durch den Pretest in mehreren Dimensionen.

Die Zeitdimension ist die erste Dimension, in welcher der Zeitaufwand für die gesamte Befragung sowie einzelner Fragen gemessen wird. Die Sachdimension zielt auf die Optimierung des Fragebogens und beschäftigt sich mit der inhaltlichen Richtigkeit und Verständlichkeit sowie der Reihenfolge der Fragen und unerwünschten Kontexteffekten (ebenda, S.170).

Die Forscherin machte im Vergangenen bekannt, dass es sich bei dem Forschungsinstrument dieser Forschung um einen vollstandardisierten Fragebogen handelt, welcher aus den Forschungsfragen, der Forschungsstrategie und -methode und dem Forschungsdesign abgeleitet wird. Auch hat jedes Forschungsinstrument seine Vorurteile sowie auch Nachteile, sodass das Ziel für die Auswahl des Instrumentes eine sehr entscheidende Rolle spielt. Da die Haltung der Bürger mit und ohne türkischen Migrationshintergrund gegenüber dem Jugendamt in der Grafschaft Bentheim ermittelt werden soll und dafür pro Gemeinde 20 Bürger, hierbei 10 deutsche Bürger und 10 türkische Migranten befragt werden, was insgesamt 140 Befragungen darstellt, ist ein Fragebogen das sinnvollste Instrument. Durch die indirekte Beobachtung sowie die quantitative Erhebung wurde die Wahl des Fragebogens beeinflusst. Zur Erstellung eines Fragebogens werden im Folgenden einige theoretische Grundlagen näher erläutert, bevor speziell auf den Fragebogen dieser Forschung eingegangen wird. Des Weiteren werden Indikatoren, welche für den Fragebogen ausgewählt worden sind, beschrieben.

4.6 Messung und Operationalisierung

Die Messwerte einer Erhebung sollen richtig und fehlerfrei sein, wobei dieses Ziel kaum vollständig erreicht werden kann (Schnell et al. 2011, S.141).

Damit eine Überprüfung dieser Theorie stattfinden kann, müssen für theoretische Begriffe Korrespondenzregelung mit aufgeschrieben werden.

Korrespondenzregelung können als Operationalisierung in einer empirischen Sozialforschung beschrieben werden (Schnell et al.,2008). Für die Messung von theoretischen Sachverhalten ist die Grundlage die Operationalisierung. Sie wird durch die Festlegung des Messinstrumentes und Indikatoren beobachtbar gemacht. Die Variablen legen diese beobachtbaren Sachverhalte fest, die in der Erhebungsuntersuchung erfolgen werden (Attestlander, 2003). Es können unterschiedliche Ausprägungen einer Eigenschaft unter „Variablen“ zusammengefasst werden. Hierbei unterscheidet man zwei Formen.

Die manifeste Variable wird auch als Indikator bezeichnet und ist direkt zu beobachten, z.B. das Geschlecht oder das Alter des Befragten. Die zweite Variable ist die Latente, die nicht direkt beobachtbar ist, wie die Haltung und mithilfe von den

Indikatoren erfasst werden kann (Schnell et al.2008, S.124 ff.). Da die „Haltung“ ein theoretischer Begriff ist und unter die „nicht sichtbaren Variablen“ fällt, sind Indikationen notwendig, um diese zu messen.

In Bezug auf die Forschung, wird die Haltung gegenüber dem Jugendamt operationalisiert, dies bedeutet, dass diese anhand der Indikatoren messbar wird. Schaffer bezieht sich auf die Rahmenbedingungen der persönlichen, sozial-ökonomischen sowie kulturellen Faktoren, als geeignete Indikatoren für die Messung einer Haltung (ebenda, 2009, S.29).

4.7 Fragebogen

Es werden unterschiedliche Fragetechniken bei einem Fragebogen angewandt beispielsweise JA/NEIN-Fragen, Skalierungsfragen, Einfachfragen oder auch Mehrfachwahlfragen, damit den Befragten eine Chance zur Alternativwahl gegeben wird (Schlippe, Schweitzer, 2012).

Die Skalierungsfragen dienen der Operationalisierung der subjektiven Wahrnehmung (Schlippe, Schweitzer, 2012). Zur Ermittlung der Haltung der Bürger mit und ohne türkischen Migrationshintergrund gegenüber Jugendamt, enthält der Fragebogen 25 Fragen, welche in unterschiedliche Bereiche gegliedert sind (Anlage II). Der Fragebogen, der sich im Anhang befindet, besteht aus Skalierungsfragen, offenen Fragen, Mehrfachwahlfragen sowie Einwahlfachfragen.

Als Warming-up werden zu Beginn allgemeine Fragen gestellt, um einen einfachen Einstieg in die Thematik zu ermöglichen und somit das Interesse der Befragten zu erwecken (Schaffer, 2009, S.117). Im Folgenden werden Fragen zu den sozialökonomischen und kulturellen Faktoren der Befragten gestellt. Durch diese Fragen soll die Haltung der Bürger gegenüber dem Jugendamt ermittelt werden. Schaffer empfiehlt, solche Fragen am Ende einer schriftlichen Befragung zu stellen, da zum einen das bereits aufgebaute Vertrauensverhältnis die Auskunftsbereitschaft erhöht und zum anderen aus psychologischer Sicht mit dem subjektiven Schließungszwang, die Situation zu Ende gebracht wird (Schaffer, 2009, S.117). Da bei der Befragung kein Interviewer dabei ist, hat die Forscherin ein Begleitschreiben (Anlage III) erstellt, in dem das allgemeine Ziel dieser Untersuchung vorgestellt wird (Mayer, 2004, S.98). Des Weiteren wird hierbei die Anonymität

zugesichert und darauf hingewiesen, dass die Teilnahme an der Umfrage freiwillig ist (Schaffer, 2009, S.116).

4.8 Auswahl der Stichprobe

Für das Forschungsthema „Unterschiede in der Haltung der deutschen Bürger und Bürger mit türkischem Migrationshintergrund gegenüber dem Jugendamt in der Grafschaft Bentheim“, werden 10 deutsche Bürger und 10 Bürger mit türkischem Migrationshintergrund befragt, um einen Aufklärungs- und Handlungsbedarf aufzudecken. Die Auswahl der Stichprobe erfolgt im Hinblick auf die Absicht, alle Elemente, auf welche die definierten Untersuchungskriterien zutreffen, zu untersuchen (Pepels, 2004, S.193). Zu Beginn wird die Forscherin die Begriffe Stichprobe ($=n$) und Grundgesamtheit ($=N$) unterscheiden. Als Untersuchungseinheiten werden diejenigen Elemente einer Grundgesamtheit bezeichnet, auf welche die Untersuchungsfrage zielt. Die Anzahl der in einer Stichprobe befindlichen Elemente wird Stichprobengröße oder Stichprobenumfang bezeichnet, der in allen Statistiken und Tabellen mit „ n “ genannt wird (Schaffer, 2009, S.169).

Die Grundgesamtheit der Interessanten „Anzahl der Bürger“ erstreckt sich auf 140 Probanden, was von Schaffer als kleine Grundgesamtheit genannt wird, sodass eine Totalerhebung angebracht ist (Schaffer, 2009).

Der Vorteil einer Stichprobe gegenüber der Ziehung ist, dass sämtliche Parameter bekannt sind und nicht aus der Grundgesamtheit geschätzt werden müssen (ebenda). Nach Schaffer wird die Grundgesamtheit mit $N=$ angegeben, weshalb diese hier mit $N=140$ beschrieben wird (ebenda, S.168). Da der Grafschaft Bentheim aus 7 Gemeinden gebildet ist, wird in jeder einzelnen Gemeinde 10 deutsche und 10 Bürger mit türkischem Migrationshintergrund befragt. Deshalb handelt es sich hierbei um eine Vollerhebung. Es wird die Größe der Stichprobe also der Größe der Grundgesamtheit entsprechen, weshalb mit $N=140$ die Grundgesamtheit und mit $n=140$ die Stichprobe beschrieben werden kann (Schaffer, 2009, S.168).

Bei der ausgewählten Stichprobe handelt es sich um eine repräsentierte Stichprobe (Mayer, 2004, S.59). Bei den Probanden handelt es sich um eine heterogene Gruppe, da männliche und weibliche Bürger befragt werden.

4.9 Zusammenfassung

In diesem Kapitel wurde die Methodik der Forschung näher erläutert. Daraus wurde ersichtlich, welche Methoden die Autorin angewandt hat und wer die Zielgruppe ist. Auch ist bekannt gemacht worden, wie die erhobene Daten bearbeitet werden. Das nächste Kapitel wird sich mit den resultierenden Ergebnissen dieser Forschung befassen.

5 AUSWERTUNG DER ERGEBNISSE

Die Ergebnisse werden nach den im Voraus festgelegten Kategorien ausgewertet. Der Fragebogen ist in soziodemografische Fragen, Fragen zum Jugendamt, persönliche Fragen, Fragen zu den sozial-ökonomischen und Verhältnissen und kulturellen Fragen unterteilt. Zu Beginn wird die Rücklaufquote des Fragebogens sowie das Aufbereitungs- und Auswertungsverfahren dargelegt.

5.1 Rücklaufquote des Fragebogens

Die beantworteten Fragebögen aller verteilten Fragebögen wird als Rücklaufquote definiert (Börtz- & Döring, 2005). Es wurden insgesamt 140 Fragebögen verteilt. Da die Grafschaft Bentheim 7 Gemeinden hat, wurden in jeder Gemeinde 10 deutsche Bürger und 10 türkische Migranten befragt, sprich 70 deutsche Bürger und 70 türkische Migranten in der Grafschaft Bentheim. Es wurden bis zum letztmöglichen Rückgabetermin 123 Fragebögen zurückgebracht. Deshalb hat die Autorin die 123 Fragebögen ausgewertet. In der Grafschaft Bentheim haben die deutschen Bürger 68 Fragebögen ausgefüllt zurückgebracht, was in der Gesamtzahl von 70 verteilten Fragebögen eine Rücklaufquote von 97,14 % ergibt. Bürger mit türkischem Migrationshintergrund haben 55 Fragebögen in der Grafschaft Bentheim eingereicht, was bei einer Gesamtzahl von 70 verteilten Fragebögen eine Rücklaufquote von 78,57 % ergibt.

5.2 Aufbereitungs- und Auswertungsverfahren

Es kann eine Auswertung der Daten per Hand oder per Computer erfolgen (Schaffer, 2009, S. 176). Entscheidet man sich für eine Datenanalyse, die per Computer erfolgt werden sollen, ist es notwendig, die erhobenen Daten in einen maschinenlesbaren Datenfile zu übertragen. Hierzu werden die beantworteten Fragen in Nummerncodes übernommen, wobei jede Antwort eine eigene Variable anzeigt und auf ein Codierbogen abgetragen wird (Schaffer, 2009, S. 177). In der heutigen Zeit stehen ausreichend Programme zur Auswertung der Daten zur Verfügung. Zur dieser

Auswertung der Daten wurden in Prozenten mathematisch errechnet und die Diagramme mit Word und Exel erstellt.

5.3 Soziografische Fragen:

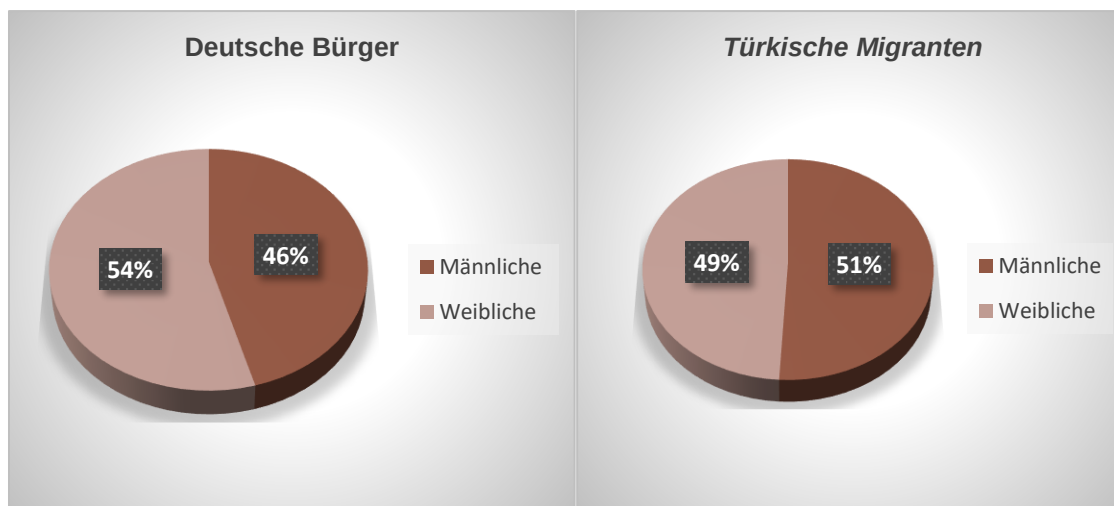


Abb.2: Frage 1

Abb.3: Frage 1

In der ersten Kategorie des Fragebogens sind die soziodemografische Fragen aufgeführt. An erster Stelle wird nach dem Geschlecht der Teilnehmer gefragt (Frage 1). Männliche deutsche Bürger ohne Migrationshintergrund, entsprechen einem prozentualen Anteil von 45,59 % an der Befragung. Die Teilnehmeranzahl der Frauen beträgt 37, prozentual 54,41 %. Bei den Bürgern mit türkischem Migrationshintergrund haben 28 Männer an der Befragung teilgenommen, was 50,91% entspricht und 27 Frauen, prozentual 49,09 %. Daraufgehend wird nach dem Alter der deutschen Bürger und Bürger mit türkischem Migrationshintergrund gefragt (Frage 2). 16,18% der deutschen Befragten sind zwischen 18-22 Jahre alt, 13,24 % zwischen 23-28 Jahre alt, 14,70 % zwischen 29-35 Jahren, 22,06 % zwischen 36-42 Jahren, sowie weitere 22,06% zwischen 43-48 Jahre und 7,35 % sind zwischen 53-59 Jahren alt. 21,82% der Befragten Bürger mit türkischem Migrationshintergrund sind 18-22 Jahre alt, 9,09 % zwischen 23-28, 12,73 % zwischen 29-35 Jahren, 9,09 % zwischen 36-42 Jahre, 32,73% zwischen 43-48 Jahre alt, 7,27% zwischen 49-52 Jahre, 5,45% zwischen 53-59 Jahre und 1,82 % über 60 Jahre. Nun werden die Staatsbürgerschaften der Teilnehmer erfragt (Frage 3). Die 68 Befragten deutschen Bürger besitzen alle die deutsche Staatsbürgerschaft, dies entspricht 100%. 55 der befragten türkischen Migranten gaben an, dass sie die türkische Staatsbürgerschaft

besitzen, prozentual liegt dies auch bei 100%. Die Frage nach dem Familienstand gehört ebenso zu den soziodemografischen Fragen (Frage 4). 33,82% der deutschen Befragten Bürger sind verheiratet, 22,06% getrennt lebend, 23,53% alleinerziehend und 20,59% ledig. 74,55% Befragten türkische Migranten sind verheiratet, 1,82% getrennt lebend, 5,45% alleinerziehend und 18,18% ledig. Die darauffolgende Frage erfragt den Wohnort der Teilnehmer (Frage 5). 14,70% der deutschen Bürger gaben an, dass sie aus Nordhorn kommen, die weiteren 14,70% aus Lohne, weitere 14,70% aus Uelsen, weitere 14,70% aus Schüttorf, 13,25% aus Bad Bentheim, weitere 13,25% aus Emlichheim und die restlichen 14,70% Befragten aus Neuenhaus. 18,18% der Befragten der türkischen Migranten kommen aus Nordhorn, 14,55% aus Lohne, 9,09% aus Uelsen, die weiteren 9,09% aus Neuenhaus, die weiteren 18,18% Bad Bentheim, 16,36% aus Schüttorf und die restlichen 14,55% Befragten aus Emlichheim. Die nächste Frage erfragt bei den Teilnehmern, ob sie Kinder haben (Frage 6). 47 deutsche Bürger gaben bekannt, dass sie Kinder haben, prozentual liegt diese Anzahl bei 69,12% und 21 Bürger haben keine Kinder, somit sind dies 30,88%. 39 türkische Migranten gaben bei der Befragung an, dass sie Kinder haben, prozentual liegen diese bei 70,91% und 16 Bürger mit türkischem Migrationshintergrund keine Kinder, somit 29,09%. Die letzte Frage des Fragebogens zielt auf das Alter der Kinder, bei denjenigen, welche angegeben haben, dass sie Kinder haben (Frage 9). 14,89% der deutschen Bürger die Kinder haben, gaben an, dass 19,15% zwischen 0-3 Jahre alt sind, 19,15% zwischen 3 bis 6 Jahre, 25,53% zwischen 6 bis 9 Jahre, 14,89% zwischen 9 bis 12 Jahre, weitere 19,15% zwischen 12 bis 15 Jahre. 17,95% der türkischen Migranten die angaben, dass sie Kinder haben zwischen 0 bis 3 Jahre, 28,21% zwischen 3 bis 6 Jahre, 7,69% zwischen 6 bis 9 Jahren, 23,07% zwischen 9 bis 12 Jahre, 10,26% zwischen 12 bis 15 Jahre und die übrigen 12,82% zwischen 15 und 18 Jahre.

5.4 Fragen zum Jugendamt:

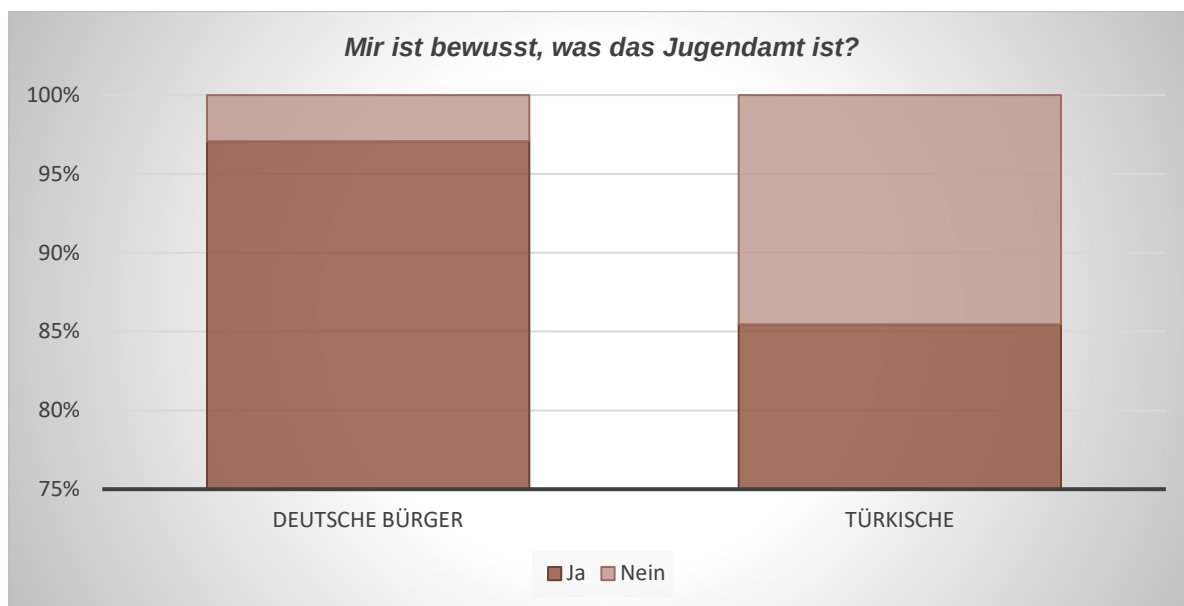


Abb.4: Frage 6

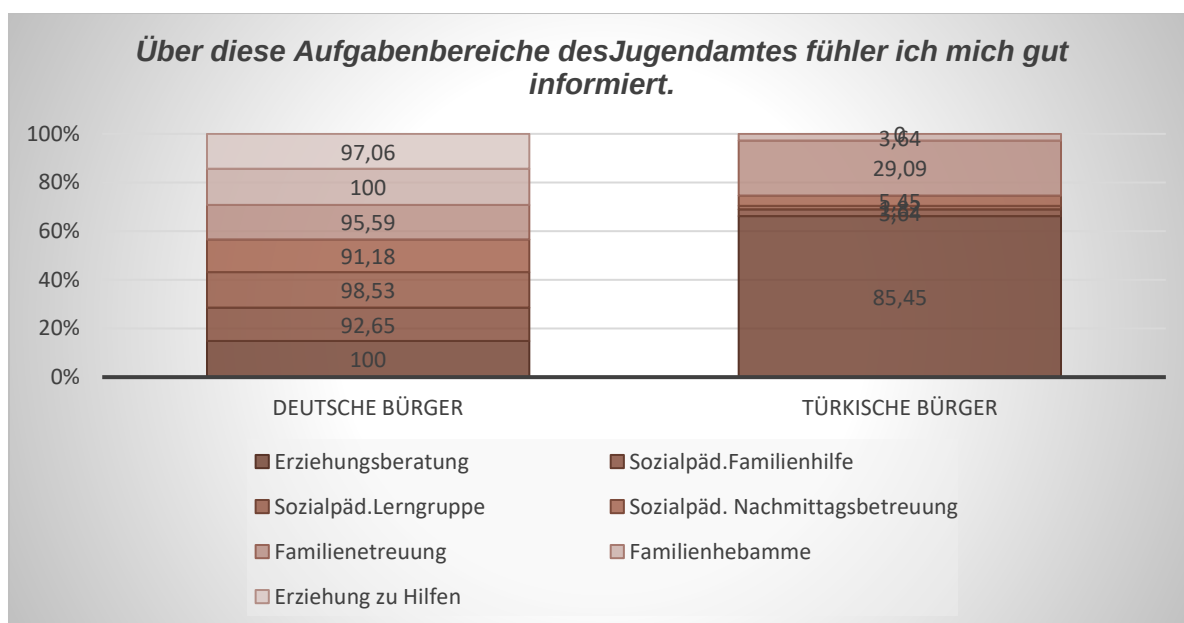


Abb.5: Frage 7

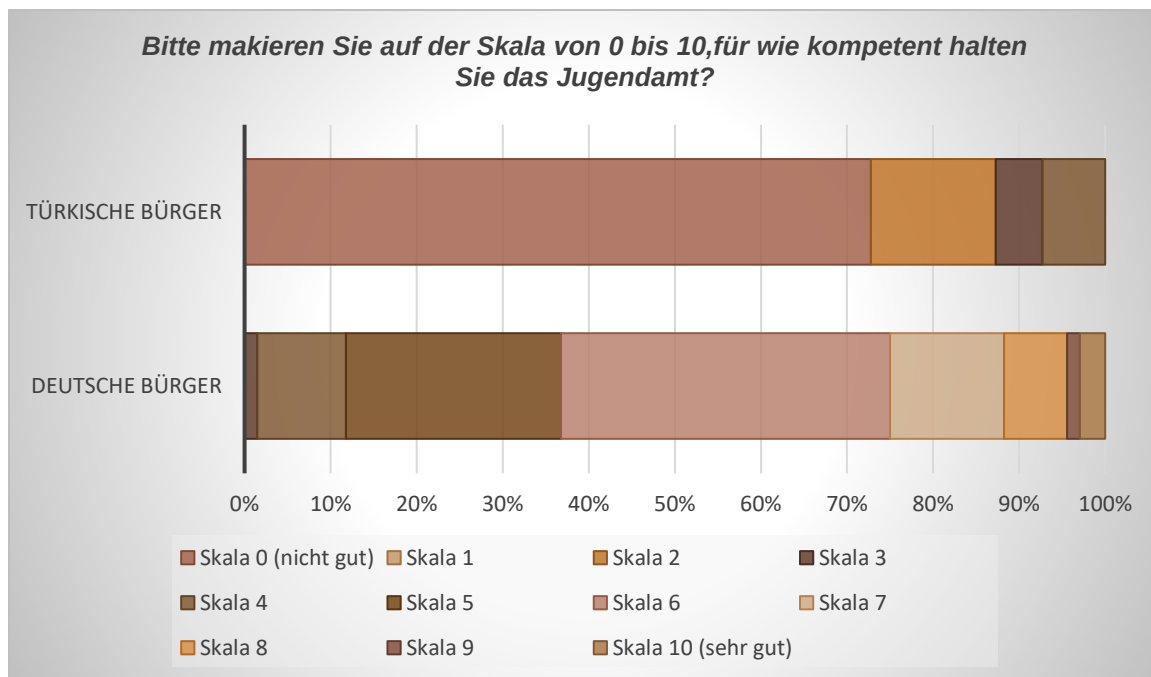


Abb.6: Frage 11

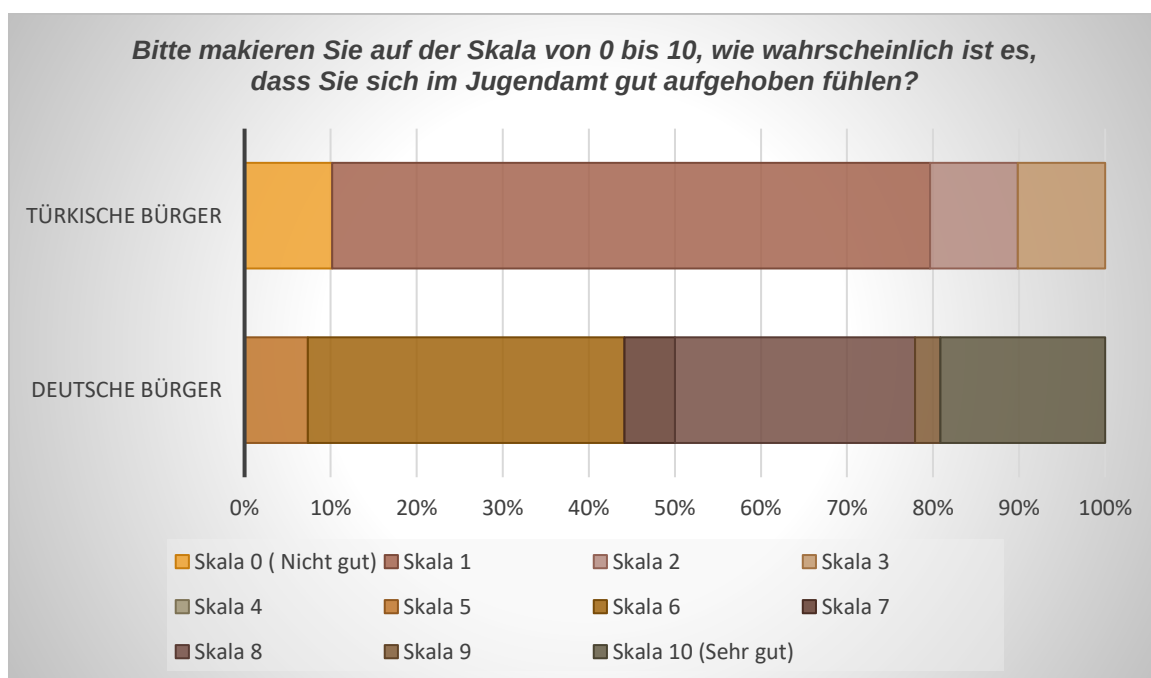


Abb. 7: Frage 12

In der zweiten Kategorie des Fragebogens werden Fragen zum Thema Jugendamt gestellt. Die erste Frage zielt darauf, ob den Teilnehmern bewusst ist, was das Jugendamt eigentlich ist (Frage 6). 97,06% der deutschen Bürger ist die Funktion des Jugendamts bewusst, 2,94% verneinten diese Frage. 85,45% der Befragten türkischen Migranten gaben an, dass ihnen das Jugendamt bekannt ist, 14,55%

nicht. Die nächste Frage zielt auf die Aufgabenbereiche des Jugendamtes ab und wie gut die Teilnehmer sich darüber informiert fühlen (Frage 7). 100% der deutschen Bürger sind über den Aufgabenbereich Erziehungsberatung gut informiert, 92,65% bei der Familienhilfe ja und 7,35% nein, 98,53% bei der sozialpädagogischen Lerngruppe ja und 1,47% nein, 5,45 % bei der sozialpädagogischen Nachmittagsbetreuung ja und 94,55% nein, 29,09% bei der Familienbetreuung ja und 70,91% nein, 100% der deutschen Bürger wussten was Familienhebammen bedeutet, 97,06% fühlen sich über die Hilfen zur Erziehung gut informiert und 2,94% nicht. 85,45% der türkischen Bürger sind über den Aufgabenbereich Erziehungsberatung gut informiert und 14,55% nicht, 3,64% bei der Sozialpädagogischen Familienhilfe ja und 96,36% nicht, 1,82% bei der sozialpädagogischen Lerngruppe ja und 98,18% nicht, 5,45% bei der sozialpädagogischen Nachmittagsbetreuung ja und 94,55% nicht. 29,06% bei der Familienbetreuung ja und 70,91% nein, 3,64% bei der Familienhebamme ja und 96,36% nicht und zuletzt sind 100% der Befragten Bürger mit türkischem Migrationshintergrund nicht über den Aufgabenbereich Hilfe zur Erziehung informiert. Die Ergebnisse der dritten Frage zeigen auf, für wie kompetent die Teilnehmer das Jugendamt auf einer Skala von 0 bis 10 halten (Frage 11). 1,47% der deutschen Bürger haben auf der Skala die „3“ bewertet, 10,29% die „4“, 25% die „5“, 38,24% die „6“, 13,24% die „7“, 7,35% die „8“, 1,47% die „9“ und 2,94% die „10“ als sehr gut markiert. 72,73% der türkischen Migranten haben diese bei „0“ markiert, 14,55% bei „1“, 5,45% bei „3“ und die restlichen 7,27% bei „4“. Bei der nächsten Frage wird aufgezeigt, wie sehr sich die Teilnehmer im Jugendamt gut aufgehoben fühlen (Frage 12). 7,35% der deutschen Bürger haben diese auf der Skala bei „5“ markiert, 36,76% bei „6“, 5,88% bei „7“, 27,94% bei „8“, 2,94% bei „9“ und die restlichen 19,13% bei „10“. 10,91% der Bürger mit türkischem Migrationshintergrund haben diese auf der Skala bei „0“ markiert, 74,55% bei „1“, 10,91% bei „2“ und die restlichen 3,63% bei „3“.

5.5 Persönliche Fragen

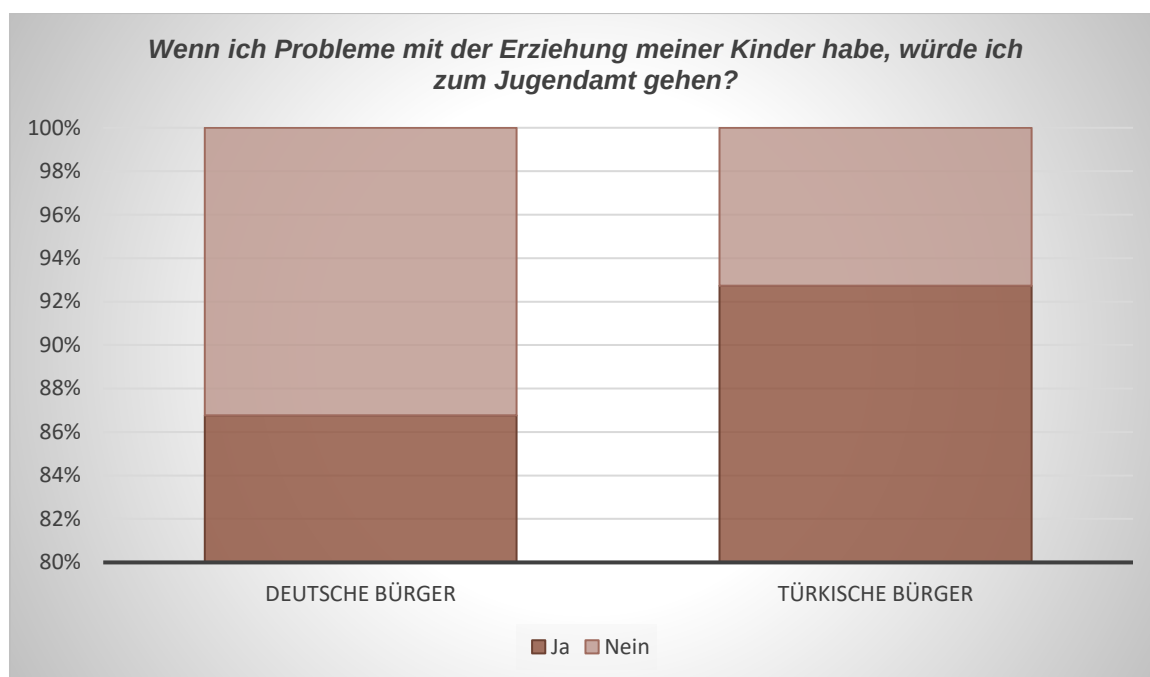


Abb.8: Frage 10

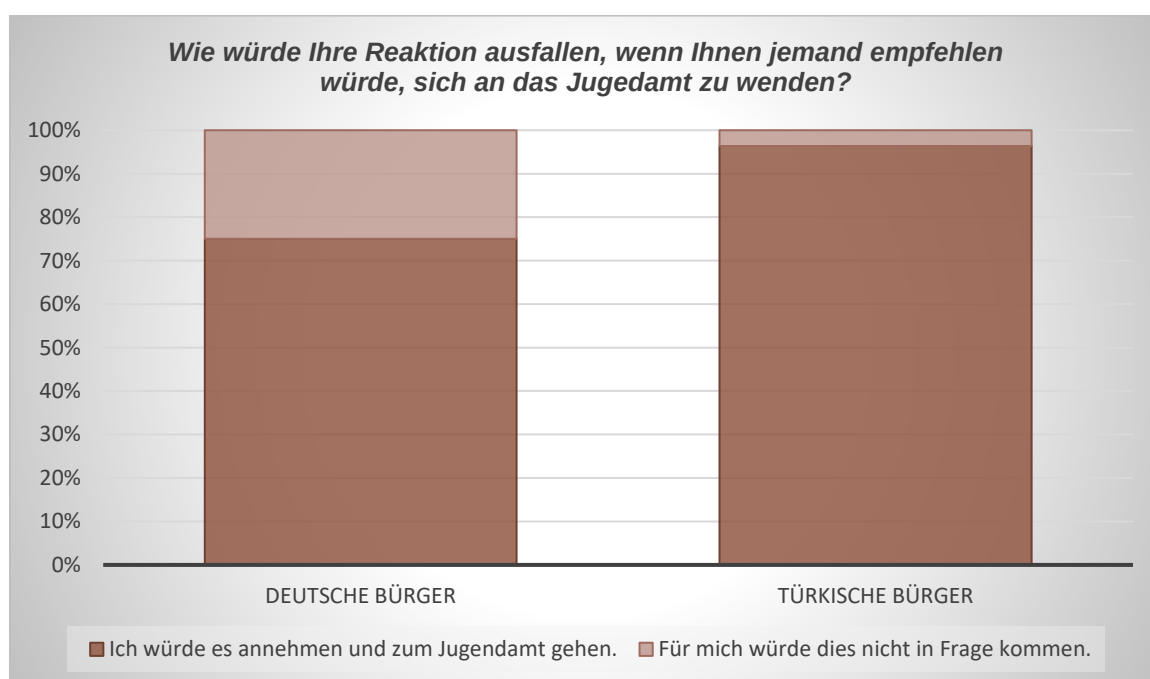


Abb. 9: Frage 13

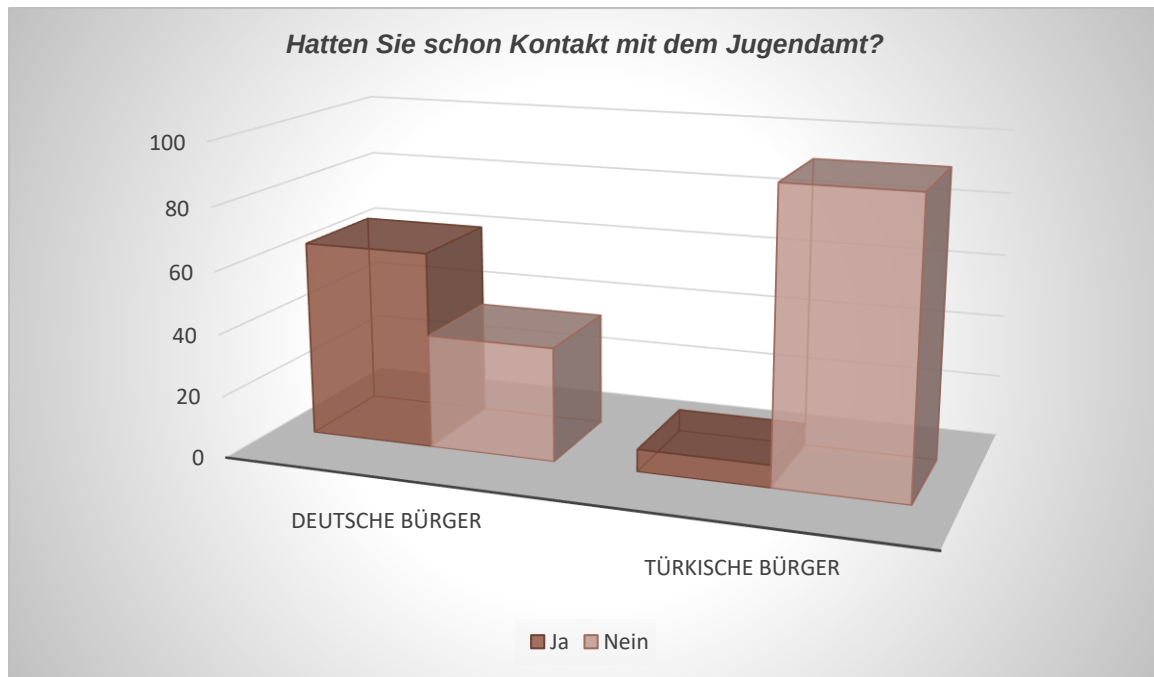


Abb.10: Frage 14

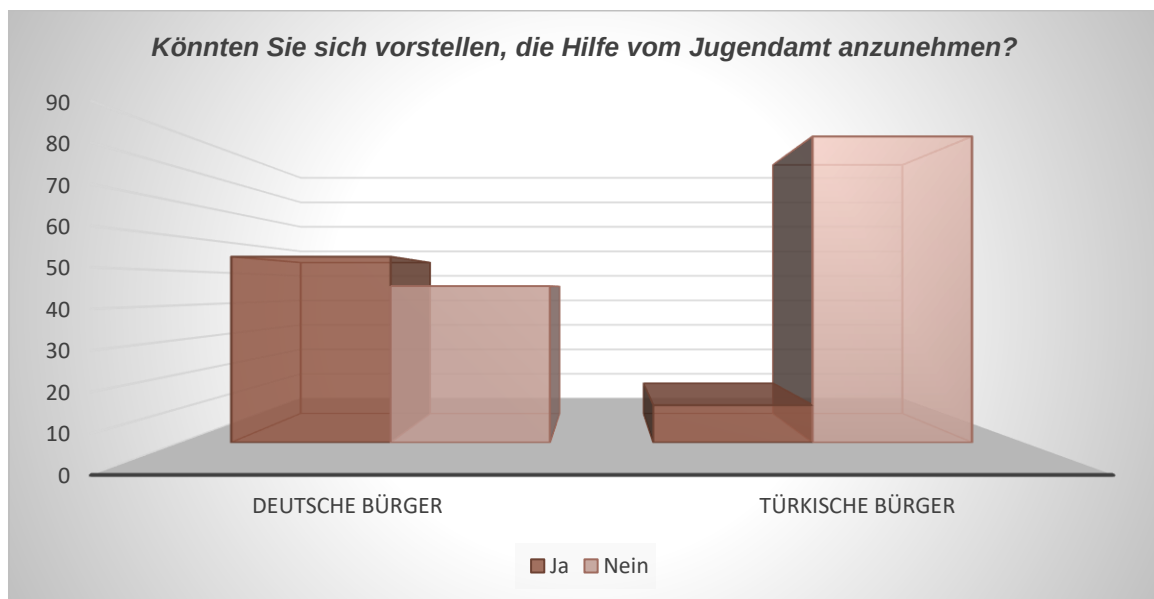


Abb. 11: Frage 19

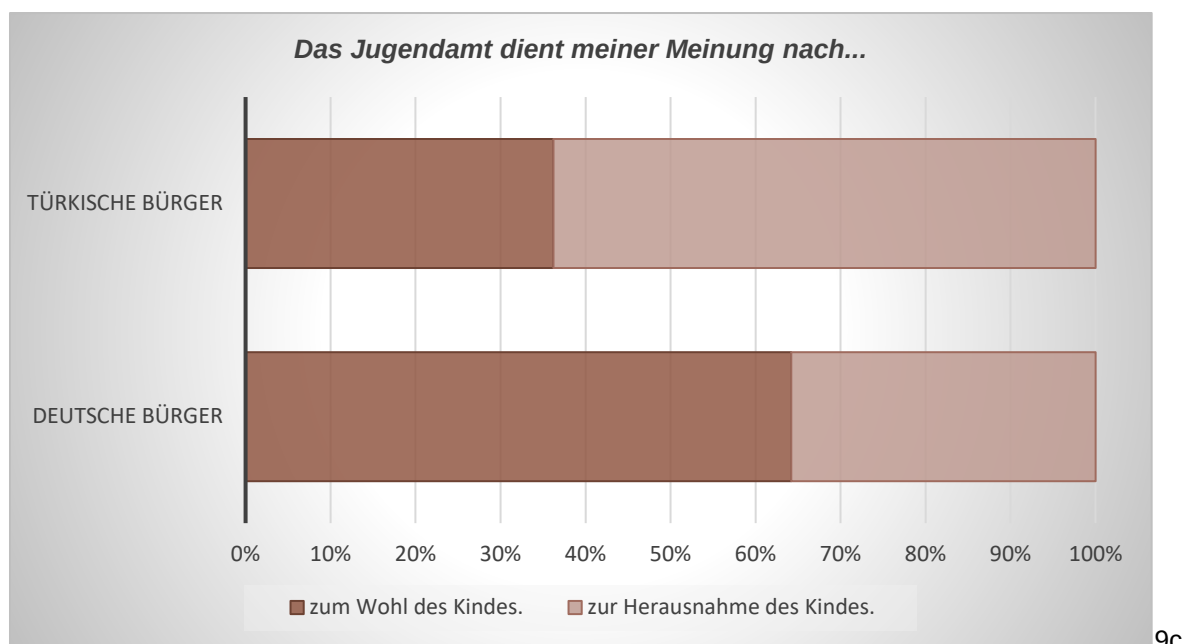


Abb. 12: Frage 23

In der dritten Kategorie des Fragebogens werden persönliche Fragen gestellt. Die erste Frage erfragt die Reaktion der Teilnehmer, wenn ihnen jemand empfehlen würde, sich an das Jugendamt zu wenden (Frage 13). 75% der deutschen Bürger würden daraufhin diese Empfehlung annehmen und 25% nicht. 3,64% der türkischen Migranten würden die Empfehlung annehmen und 96,36% ablehnen. Die Ergebnisse der nächsten Frage zeigen auf, ob die Teilnehmer, wenn sie Probleme bei der Erziehung der Kinder haben, zum Jugendamt gehen würden (Frage 10). 86,76% der deutschen Bürger gaben an, dass sie bei Probleme in der Erziehung ihrer Kinder die Hilfe vom Jugendamt annehmen und 13,24% nicht. Betrachtet man die türkischen Migranten, würden 7,27% der Teilnehmer zum Jugendamt gehen und 92,73% nicht. Die darauffolgende Frage fragt die Teilnehmer, ob sie schon in Kontakt mit dem Jugendamt waren (Frage 14). 63,24% der deutschen Bürger gaben an, dass sie schon Kontakt zum Jugendamt hatten und 37% verneinten dies. 7,27% der türkischen Migranten gaben an, dass sie mit dem Jugendamt in Kontakt waren und 92,73% nicht. Bei der nächsten Frage geht es darum, ob sich die Teilnehmer vorstellen können, die Hilfe vom Jugendamt anzunehmen (Frage 20). 54,41% der deutschen Bürger könnten sich dies vorstellen, 45,59% wiederum nicht. 10,91% der Bürger mit türkischem Migrationshintergrund könnten sich dies vorstellen und 89,09% nicht. Die darauffolgende Frage dieser Kategorie zielt darauf, wenn die Teilnehmer einmal Klientel des Jugendamtes waren, wie der Kontakt zustande kam

(Frage 15). Bei dieser Frage konnten die Teilnehmer ihre eigene Erfahrung schriftlich aufschreiben und somit standen keine Antwortmöglichkeiten zur Verfügung, sodass diese Frage nicht prozentual ausgewertet werden kann. Einiger der deutschen Bürger teilten mit, dass sie wegen Schulverweigerung, Gewalt, Alkohol- und Drogenkonsum in Kontakt mit dem Jugendamt waren. Bei den türkischen Migranten war dieser Feld kaum ausgefüllt oder es standen einige Antworten mit Gewalt oder Schulverweigerung. Bei der letzten Frage dieser Kategorie ist die eigene Meinung der Teilnehmer gefragt, zu was ihrer Meinung nach das Jugendamt dient (Frage 23). 70,59% der deutschen Bürger gaben an, dass das Jugendamt ihrer Meinung nach zum Wohl des Kindes dient und 29,41% zur Herausnahme aus der Familie. 10,91% der Bürger mit türkischem Migrationshintergrund gaben an, dass das Jugendamt zum Wohl des Kindes zur Verfügung steht und 89,09% zur Herausnahme aus der Familie.

5.6 Sozial-ökonomische Fragen:

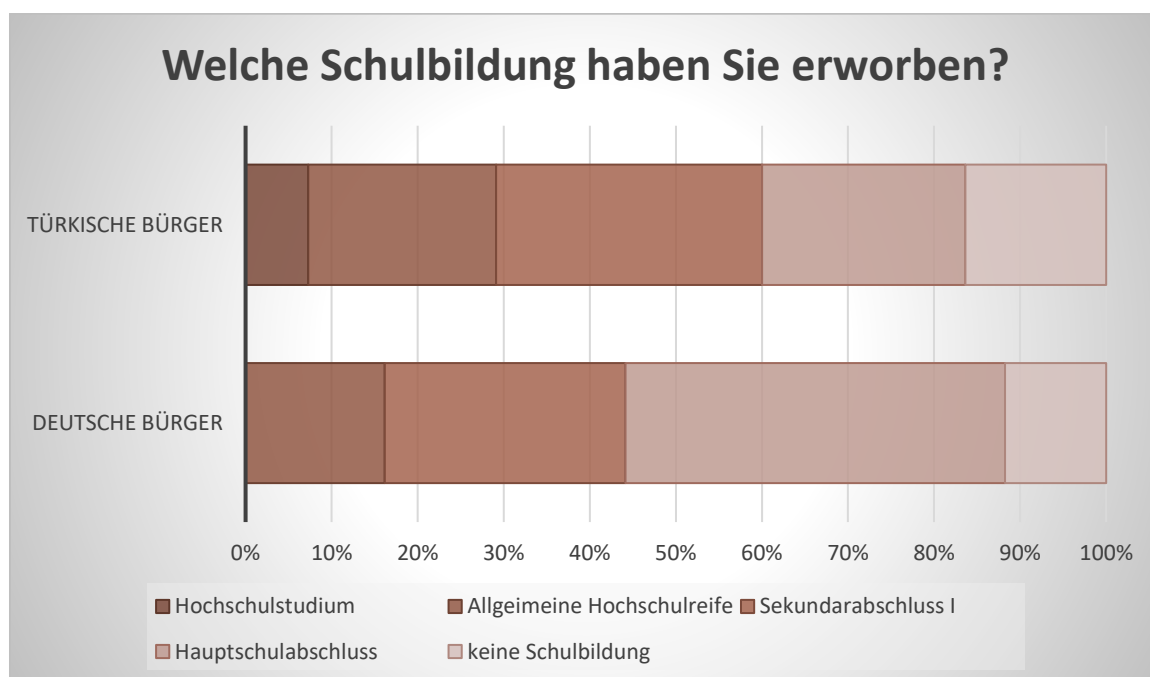


Abb.13: Frage 16

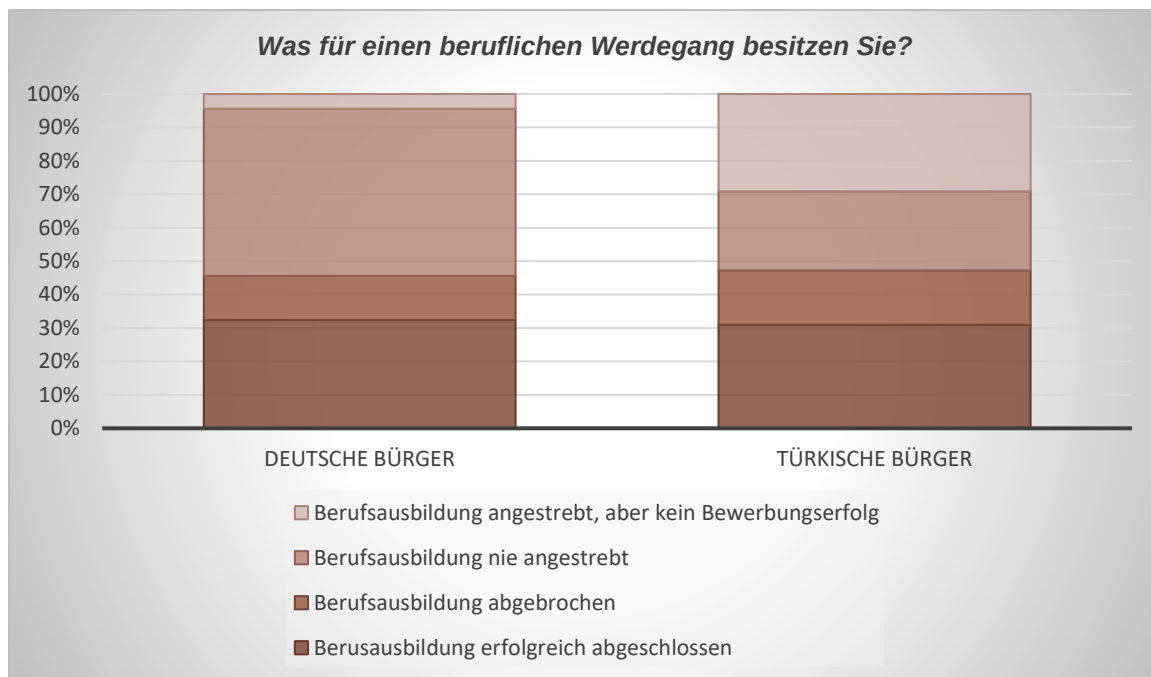


Abb. 14: Frage 17

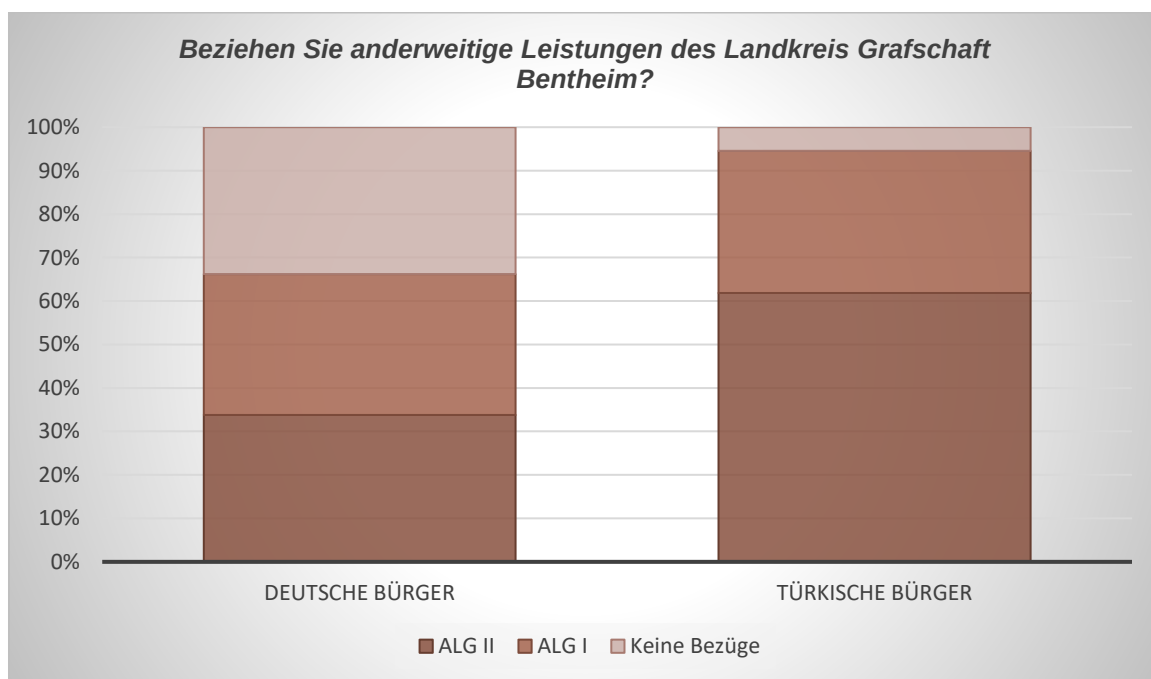


Abb.15.: Frage 18

In der Kategorie vier sind sozial-ökonomische Fragen gestellt. Die erste Frage erfragt den Schulabschluss der Teilnehmer (Frage 16). 16,18% der Befragten deutsche Bürger verfügen über die Allgemeine Hochschulreife, 27,94% über einen Realschulabschluss, 44,12% über einen Hauptschulabschluss und 11,76% über keine Schulbildung. 7,27% der türkischen Bürger mit Migrationshintergrund verfügen über ein Hochschulstudium, 21,82% über die Allgemeine Hochschulreife, 30,91%

über einen Realschulabschluss, 23,64% über einen Hauptschulabschluss und 16,36% über keine Schulbildung. Bei der zweiten Frage werden die Teilnehmer gefragt, ob sie einen beruflichen Werdegang besitzen (Frage 17). 32,36% der deutschen Bürger haben eine Berufsausbildung erfolgreich abgeschlossen, 13,24% abgebrochen, 50% nie angestrebt und 4,40% angestrebt, aber keinen Bewerbungserfolg. 30,91% der türkischen Migranten haben eine Berufsausbildung abgeschlossen, 16,36% haben abgebrochen, 23,64% nie angestrebt und 29,09% eine Berufsausbildung angestrebt, aber keinen Bewerbungserfolg. In der letzten Frage dieser Kategorie wird nach anderweitigen Leistungen gefragt, die vom Landkreis Grafschaft Bentheim bezogen werden (Frage 18). 33,82% der deutschen Bürger gaben an, dass sie Arbeitslosengeld II (ALG II) beziehen, 32,36% von der Agentur für Arbeit (Arbeitslosengeld I = ALG I) und die letzten 33,82% keine Leistungen vom Staat. 61,82% der türkischen Migranten gaben an, dass sie ALG II beziehen, 32,73% ALG I und die letzten 5,45% Bezüge vom Sozialamt.

5.7 Kulturelle Fragen

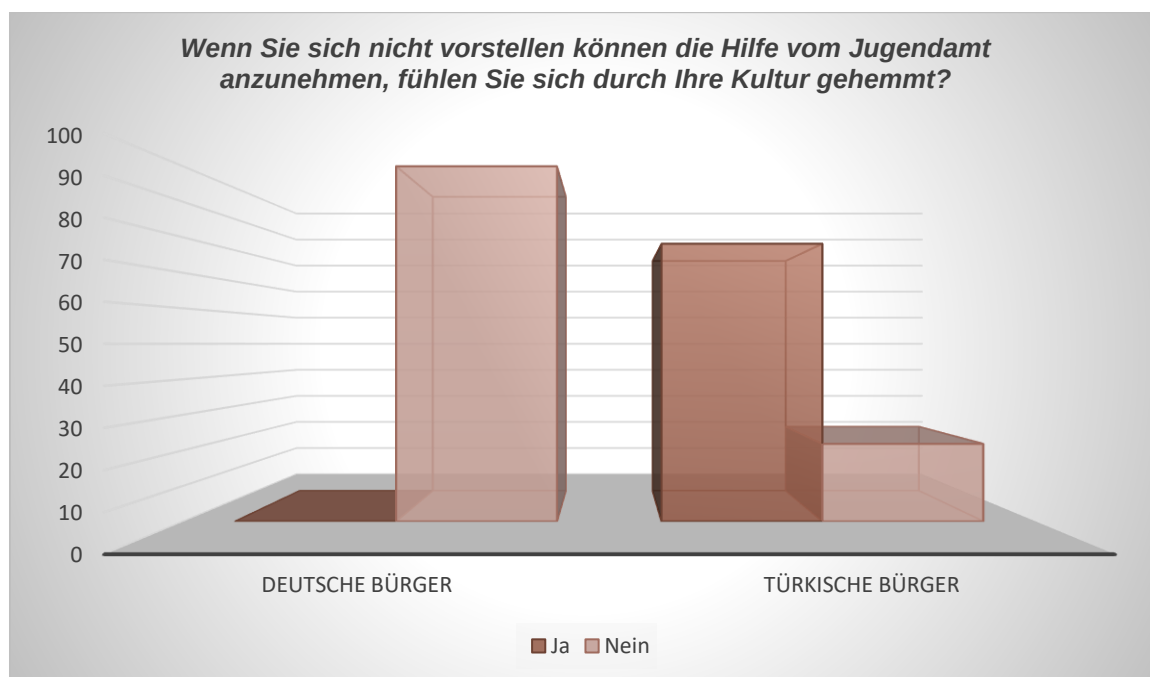


Abb. 16: Frage 20

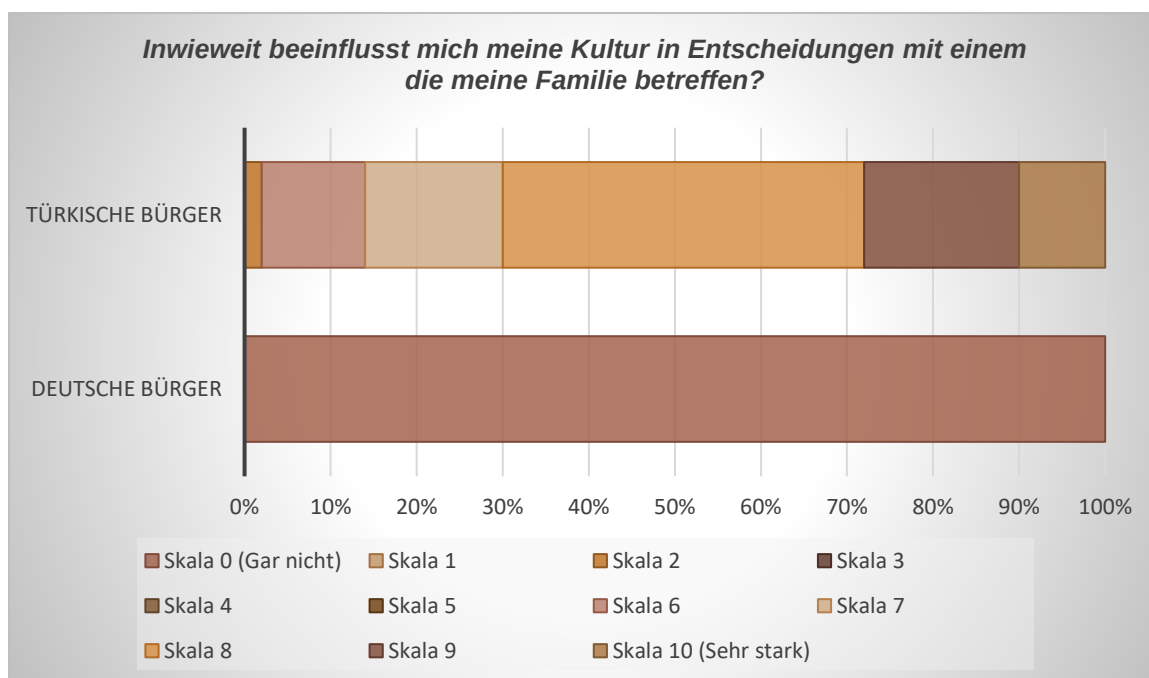


Abb. 17: Frage 22

In der letzten Kategorie der Auswertung des Fragebogens werden kulturelle Fragen gestellt. Die erste Frage erfragt die Teilnehmer, ob sie sich durch ihre Kultur gehemmt fühlen, wenn sie angegeben haben, sich nicht vorstellen zu können, die Hilfe vom Jugendamt anzunehmen (Frage 21). 100% der deutschen Bürger haben diese mit „Nein“ beantwortet. 78,18% der Bürger mit türkischem Migrationshintergrund haben angegeben, dass sie sich von ihrer Kultur gehemmt fühlen und 21,82% dabei nicht. Die zweite Frage dieser Kategorie fragt die Teilnehmer, wie die Erziehung in ihrer Kultur aussieht (Frage 22). 100% der deutschen Bürger haben die Frage nicht beantwortet. Bei den türkischen Migranten haben teilweise einige Befragten aufgeschrieben, dass der Mann „das Sagen zu Hause hat“, teilweise Gewalt angewandt wird und viele der Befragten haben diese Frage nicht beantwortet. Bei der letzten Frage dieser Kategorie wurde eine Skalierungsfrage gestellt, diese Frage erforscht bei den Befragten, inwieweit ihre Kultur ihre Entscheidungen, welche die Familie betreffen, beeinflusst (Frage 23). 100% der deutschen Bürger haben diese als „0“ markiert. 1,82% der türkischen Migranten haben diese als „2“ markiert, 10,91% die „6“, 14,55% die „7“, 38,18% die „8“, 16,36% die „9“ und die weiteren 9,09% die „10“ markiert.

6 ÜBERPRÜFBARKEIT DER ERGEBNISSE

Bei einer quantitativen Forschung ist es wichtig, dass die Gütekriterien genutzt und eingehalten werden, um die Ergebnisse zu gewährleisten. Es handelt sich hierbei um Ansprüche der Objektivität, Realibität und Validität (Ebermann, 2010). Die drei Gütekriterien setzten Maßstäbe, durch welche die Qualität der Forschungsergebnisse messbar werden (Mayring, 2002). Bezogen auf diese Forschung werden im Folgenden die drei Kriterien näher beschrieben.

6.1 Objektivität

Das Gütekriterium Objektivität kann dann als erfüllt bezeichnet werden, wenn die Autorin bzw. die Forscherin auf das Ergebnis keinerlei Einfluss hat (Ebermann, 2010). Die Autorin kennt keinen der befragten Teilnehmer in der Grafschaft Bentheim persönlich. Durch die schriftlich durchgeführte Befragung wurden die Bürger nicht interviewt und somit hatten die Teilnehmer eine Bestätigung, dass die Befragung anonym und vertraulich durchgeführt wird. Aufgrund dessen wurde die Objektivität so gut wie möglich versucht zu gewährleisten.

6.2 Realibität

Das Gütekriterium Realibität erläutert, wie zuverlässig und detailliert die formalen wissenschaftlichen Untersuchungen sind (Ebermann, 2010). Hierbei sind die Bemühungen, die Messfehler jeder Forschungsart auszuschließen, worunter die Beeinflussung der Befragten, Stichprobenfehler, aber auch die Interview-Effekte verstanden werden (Schaffer, 2009). Da es bei der Methode dieser Forschung um eine schriftliche Befragung handelt, wurden Interview-Effekte hierbei ausgeschlossen, da die Autorin bei dem Ausfüllen der Fragebögen nicht anwesend war. Durch eine Totalerhebung erfolgte die Stichprobenauswahl, wobei hier die Fehlerentgehung zustande gekommen ist. Als Indikator der Realibität fungiert die Replizierbarkeit der Resultate (Ebermann, 2010). Dies bedeutet, dass eine gleiche Untersuchung unter den selbigen Voraussetzungen im späteren Verlauf gleiche oder übereinstimmende Resultate aktivieren würde (Mayring, 2002).

6.3 Validität

Bei dem Gütekriterium Validität handelt es sich um die Überprüfung, ob die Ergebnisse tatsächlich geben haben, was sich durch die Forschung auch ergeben sollte (Mayring, 2002, S.140). Folgende Faktoren spielen hierbei eine Rolle: Operationalisierungsauswahl der Indikatoren, die Formulierung der Fragen und Möglichkeiten der Antworten (Ebermann, 2010). Zu Beginn der Forschung wurden die wichtigen Begrifflichkeiten beschrieben und operationalisiert, um wirklich sicherstellen zu können, dass die aufgeführten Begriffe auch verstanden wird. Um die gewünschten Daten erfassen zu können, ist die Gestaltung sowie Formulierung wichtig, welche vor der Erhebung der Daten einem Pretest unterzogen wurden, um dies gewährleisten zu können.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass am Anfang dieser Forschung Schutzmaßnahmen getroffen wurden, um die Erfüllung der Gütekriterien zu gewährleisten. Es wurden, wie im oberen Abschnitt erwähnt, wichtige Begriffe zu Beginn operationalisiert. In dieser Forschung ist die Qualität messbar zu nennen, da verschiedene Methoden zur Untersuchung und ihrem Effekt stattgefunden haben. Zur Forschungsmethode wurde ein Pretest durchgeführt.

7 SCHLUSSFOLGERUNGEN

Im folgenden Kapitel werden die Haupt- und Teilfragen des Kapitels 2.4 beantwortet. Aus den Ergebnissen der empirischen Forschung entstehen die Antworten bzw. Aussagen zu den gestellten Fragen der Studie und verbinden sich mit dem theoretischen Hintergrund der Unterschiede der Haltung der deutschen Bürger und Bürger mit türkischem Migrationshintergrund. Zudem wird die Autorin die Schlussfolgerung kritisch darstellen.

7.1 Beantwortung der Teilfragen

Wie schon in Kapitel 4.2 erwähnt, erschließen sich die Hauptfragen aus den Teilfragen. Die erste Teilfrage lautet: „Haben sozial-ökonomische Faktoren einen Einfluss auf die Haltung der deutschen Bürger gegenüber dem Jugendamt?“. Diese Frage setzt sich aus den Indikatoren Schulbildung, beruflicher Werdegang und Leistungsbezüge des Staates zusammen. Es wird bei der Auswertung der Fragen zum Indikator sozial-ökonomische Faktoren ersichtlich, dass keiner der befragten deutschen Bürger ein Hochschulstudium abgeschlossen haben. 16,18% der Befragten haben die allgemeine Hochschulreife erworben, 27,94% den Sekundarabschluss I, 44,12% den Hauptschulabschluss und 11,76% keine Schulbildung. Auffällig ist hierbei, dass die meisten Bürger einen Schulabschluss besitzen, jedoch laut der Frage 17 50% der Befragten keine abgeschlossene Berufsausbildung angestrebt, 32,36% der Befragten erfolgreich eine Berufsausbildung abgeschlossen, 13,24% abgebrochen und 4,40% angestrebt, jedoch ohne Bewerbungserfolg. Es ist nun fragwürdig, wie es dazu kommt, dass viele der Befragten einen Bildungsabschluss besitzen und keine Berufsausbildung angestrebt haben. Sollte man zurück auf die Frage 18 eingehen, ist ersichtlich, dass 33,82% der befragten Teilnehmer ALG II, weitere 33,82% keine Leistungen vom Staat und 32,38% ALG I und somit mehr als 50% Leistungen vom Staat beziehen. Dieser Faktor könnte somit kritisch in Betracht genommen werden. Darüber hinaus ergab die Auswertung der Frage 23, wie die Teilnehmer dazu stehen, wofür das Jugendamt dient. Es lässt sich daraus schließen, dass 70,59% der Befragten

deutsche Bürger angaben, dass das Jugendamt zum Wohl des Kindes dient und 29,41% zur Herausnahme des Kindes. Zurück zu der ersten Teilfrage ergibt sich das Resultat, dass die sozial- ökonomischen Faktoren keinen Einfluss auf die Haltung der deutschen Bürger haben.

Die zweite Teilfrage „Haben sozial- ökonomische Faktoren einen Einfluss auf die Haltung der Bürger mit türkischem Migrationshintergrund gegenüber dem Jugendamt?“, setzt sich ebenso aus den Indikatoren Schulbildung, beruflicher Werdegang und Leistungsbezüge des Staates zusammen. Bei der Auswertung der Fragen zum Indikator sozial- ökonomische Faktoren wird ersichtlich, dass 7,27% der befragten türkischen Bürger ein Hochschulstudium abgeschlossen, 21,82% die allgemeine Hochschulreife, 30,91% den Sekundarabschluss I, 23,64% den Hauptschulabschluss und 16,36% keine Schulbildung erworben haben. Betrachtet man die Frage 17, wo auf den beruflichen Werdegang der Teilnehmer eingegangen wird, kann man erkennen, dass 30,91% der türkischen Migranten eine Berufsausbildung erfolgreich abgeschlossen, 16,36% abgebrochen, 23,64% nie angestrebt und 29,09% eine Berufsausbildung angestrebt, jedoch ohne Bewerbungserfolg haben. Wirft man einen Blick auf die Frage 18, kann man sehen, dass 61,82% der befragten Teilnehmer ALG II, 32,73% ALGI und 5,45% Bezüge des Sozialamtes beziehen. Somit lässt sich herausstellen, dass 100% der Bürger mit türkischem Migrationshintergrund Leistungen vom Staat beziehen. Auch könnte somit dieser Faktor als kritisch betrachtet werden. Bei der Meinungsfrage „Das Jugendamt dient meiner Meinung nach zum Wohl des Kindes oder zur Herausnahme des Kindes haben 10,91% angegeben, dass das Jugendamt zum Wohl des Kindes dient und

89,09% zur Herausnahme des Kindes. Das Resultat ergibt sich, dass die sozial- ökonomischen Faktoren einen Einfluss auf die Haltung der Bürger mit türkischem Migrationshintergrund gegenüber dem Jugendamt haben. Um zu untersuchen, ob bei den türkischen Migranten weitere Faktoren einen Einfluss auf die Haltung gegenüber dem Jugendamt haben, wurde untersucht, ob kulturelle Faktoren hierbei ebenfalls eine Rolle spielen. Deshalb lautet die dritte Teilfrage „Haben kulturelle Faktoren einen Einfluss auf die Haltung der Bürger mit türkischem Migrationshintergrund?“. Es wird dabei bei der Auswertung der Fragen zu diesem Indikator ersichtlich, dass 78,18% der befragten türkischen Migranten sich durch ihre Kultur gehemmt fühlen,

Hilfe vom Jugendamt anzunehmen und 21,82% nicht. Betrachtet man die Frage 21, wo auf die Erziehung in ihrer Kultur eingegangen wurde, ist zu erkennen, dass teilweise die Teilnehmer die Frage nicht beantwortet haben und teilweise beschrieben haben, dass die Erziehung in ihrer Kultur durch Gewalt geprägt wird und dass der Mann zu Hause „das Sagen hat“. Bei der Frage 22 „Inwieweit beeinflusst mich meine Kultur in Entscheidungen, die meine Familie betreffen?“, ist herauslesbar, dass mehr als die Hälfte diesen Einfluss auf der Skala als „sehr stark“ markiert haben. Dieser Faktor ist auch kritisch zu betrachten. Das Resultat ergibt, dass die kulturellen Faktoren einen Einfluss auf die Haltung der Bürger mit türkischem Migrationshintergrund gegenüber dem Jugendamt haben. Dies bestätigt die Aussage von Dr. İlham Atabay, dass die Erziehungsvorstellungen und Familienstrukturen der türkischen Migranten ein großer Teil der Kultur ist (Atabay, 1998).

7.2 Beantwortung der Hauptfragen

Resultierend aus den Teilfragen können die folgenden drei Hauptfragen beantwortet werden:

1. Wie unterscheidet sich die Haltung der deutschen Bürger und Bürger mit türkischem Migrationshintergrund gegenüber dem Jugendamt in der Grafschaft Bentheim?
2. Wie ist die Haltung der deutschen Bürger gegenüber dem Jugendamt in der Grafschaft Bentheim?
3. Wie ist die Haltung der Bürger mit türkischem Migrationshintergrund gegenüber dem Jugendamt in der Grafschaft Bentheim?

Die Beantwortung der Hauptfrage 1, wie sich die Haltung der deutschen Bürger und Bürger mit türkischem Migrationshintergrund gegenüber dem Jugendamt unterscheiden, ist durch die Beantwortung der Teilfragen ersichtlich. Erkennbar ist, dass die deutschen Bürger sich durch sozial- ökonomische Faktoren und kulturellen Faktoren nicht beeinflussen, wobei die deutschen Bürger in der Teilfrage nicht auf den Einfluss von kulturellen Faktoren untersucht wurde. Die deutschen Bürger und türkischen Migranten unterschieden sich durch die Faktoren, die in den Teilfragen

untersucht wurden. Da die deutschen Bürger und die türkischen Bürger dieselben Fragebögen ausgefüllt haben, haben zu der Frage 20 „Fühlen Sie sich durch ihre Kultur gehemmt“, 100% der befragten deutschen Teilnehmer diese verneint. Vor allem zeichnen sich die Unterschiede bei den Fragen zur Kultur. Denn 78,18% der befragten Bürger mit türkischem Migrationshintergrund gaben an, dass sie sich durch ihre Kultur gehemmt fühlen. Da die Erziehung bei den Kulturen eine große Rolle spielt, unterscheiden sich diese auch hierbei. Viele der türkischen Migranten gaben an, dass der Mann zu Hause „das Sagen hat“ und oftmals ihre Erziehung durch Gewalt geprägt ist.

Bei der 2. Hauptfrage, wie die Haltung der deutschen Bürger gegenüber dem Jugendamt ist, zeigt sich, dass 70,59% Befragten der Meinung sind, dass das Jugendamt zum Wohl des Kindes dient. Die 29,41% der deutschen Bürger die angaben, dass das Jugendamt zur Herausnahme des Kindes dient, sind vermutlich die Familien, die schlechte Erfahrungen mit dem Jugendamt gemacht haben, das Kind ihnen entzogen wurde oder sie schlecht beraten worden sind. Ebenso kann es aber auch möglich sein, dass die 29,41% deutsche Bürger sind, die aufgrund der Medien beeinflusst sind (Eickhoff, 2008).

Nun bei der letzten Hauptfrage, wie die Haltung der Bürger mit türkischem Migrationshintergrund gegenüber dem Jugendamt ist, lässt sich herausstellen, dass sie eher negativ vom Jugendamt denken. Allein, dass die Erziehung nur in der Familie stattfinden soll und der Mann zu Hause das Sagen hat und somit die Befürchtung besteht, dass die Kinder den Respekt vor dem Vater verlieren, da der Mann zu Hause die Respektperson ist, dem die Kinder gehorchen müssen (Atabay, 1998). Es ist klar zu sehen, dass die türkischen Migranten nichts mit dem Jugendamt zu tun haben wollen, da sie alles in der Familie bewältigen und Probleme in der Erziehung nach ihrer Meinung durch Gewalt behandelt werden.

7.3 Diskussion der Studie

Im Folgenden Kapitel wird sich mit den Stärken und Schwächen des Forschungsprozesses auseinandergesetzt und diese diskutiert sowie die ethischen Aspekte der Forschung erfasst.

7.3.1 Stärken der Forschung

Mit einer hohen Rücklaufquote der deutschen Bürger von 97,14% und Bürger mit türkischem Migrationshintergrund von 78,57% ist die Studie im Jugendamt in der Grafschaft Bentheim als repräsentativ zu kennzeichnen. Durch die Verwendung der Standardisierung bei der Erhebung der Daten, durch die Fragebögen und durch das quantitative Design der Forschung ist die Wissenschaftlichkeit gegeben. In der Überprüfbarkeit, Objektivität und Replizierbarkeit der Studie zeigen sich die Standards. Zudem wurde die Forschung durch die Theorie begleitet (Schaffer, 2009). Des Weiteren wurden die Ergebnisse ausgewertet, was Möglichkeiten ihres Vergleichs mit anderen Untersuchungen erreichen lässt. Die quantitative Methode hat den Vorteil auf die Probanden, da hier auch an die Personen gedacht wird, die sich über die Thematik nicht gern mit anderen unterhalten und somit wurde der schriftliche Fragebogen erstellt, was ein großer Vorteil bei unangenehmen Fragen ist (Börtz & Döring, 2005, S.296). Hier können besonders die persönlichen Fragen gemeint sein, da die befragten Bürger auch negative Antworten schildern können, was jedoch in einem persönlichen Interview gehemmt werden könnte.

7.3.2 Schwächen der Forschung

Wie schon erwähnt, handelt es sich um eine Querschnittstudie bei der vorliegenden Studie. Die Entstehung von Verzerrung der Momentaufnahme kann sich jedoch als Nachteil anbieten. Durch den verwendeten standardisierten Fragebogen ist die Datenerhebung zur Selbsteinschätzung der Probanden erfolgt, was zur Überschätzung sowie Unterschätzung der untersuchten Studie führen kann. Bei einer quantitativen Forschungsmethode ist es erforderlich, dass die Forscherin genügend inhaltliches Wissen und Vorstellung des untersuchten Bereichs besitzt. Dies hat die Bedeutung, dass falls die Forscherin kein Wissen und keine Vorstellungen über das Thema und Aspekte, die eventuell ein Faktor sein könnten, verfügt, diese durch die standardisierte Erhebungsmethode nicht erfragt werden und somit in den Ergebnissen nicht gefunden werden (Gerdes, 1979).

7.3.3 Forschungsethische Aspekte

Es ist möglich, dass eine Forscherin sowohl auf ihre Forschung als auch auf die zu Untersuchenden einen Einfluss nimmt. Deshalb ist es erforderlich, einen ethischen Kodex zu beachten. Unter dem Namen „Ethik – Kodex der Soziolog*innen“ ist diese in der Sozialwissenschaft nachzusehen (von Unger, 2014, S.18). Wichtige Anhaltspunkte wie Risikoabwägung und Schadensvermeidung, Freiwilligkeit der Teilnahme, informiertes Einverständnis und Vertraulichkeit und Anonymisierung sind dort nachzusehen (von Unger, 2014, S.20). Diese wichtigen Begrifflichkeiten sollten gegenüber den Probanden detailliert verdeutlicht und näher erläutert werden.

7.4 Handlungsempfehlung

Es wird im Folgenden auf Handlungsempfehlungen eingegangen, welche auf dem Ergebnis dieser Forschung sowie den Erkenntnissen beruht. Mit der Beantwortung der Forschungsfragen „Wie unterscheidet sich die Haltung der deutschen Bürger und Bürger mit türkischem Migrationshintergrund gegenüber dem Jugendamt in der Grafschaft Bentheim“, „Wie ist die Haltung der deutschen Bürger gegenüber dem Jugendamt in der Grafschaft Bentheim?“ und „Wie ist die Haltung der Bürger mit türkischem Migrationshintergrund gegenüber dem Jugendamt in der Grafschaft Bentheim?“. Durch das Resultat der Frage 23 „Meiner Meinung nach dient das Jugendamt zum Wohl des Kindes oder zur Herausnahme des Kindes“, ist trotz der geringen Zahl der deutschen Bürger von 29,41%, welche der Meinung sind, dass das Jugendamt für die Herausnahme der Kinder da ist, ein Handlungsbedarf ersichtlich. Da zahlreiche Vermutungen angestellt werden können, wie es zu dieser Meinung kommen, beispielsweise durch die negative Berichterstattung über das Jugendamt in den Medien, schlechte Erfahrungen mit dem Jugendamt, oder auch die Tatsache, dass die Aufgabenbereiche des Jugendamtes nicht bekannt sind, könnte man beispielsweise kostenlose und freie Informationsabende gestalten die einmal in der Woche in jeder Gemeinde stattfinden, um aufzuklären, wofür das Jugendamt eigentlich dient und hierbei auf die Unterstützungsmöglichkeiten des Jugendamtes eingehen und die Aufgabenbereiche bekannt machen. Auch ist es wichtig, die Kinder schon im jungen Alter aufzuklären, dass sie einen Ansprechpartner an der Seite haben, in diesem Falle in der Schule die Schulsozialarbeiterin, und sie diese bei Fragen, Sorgen und Problemen ansprechen können.

Wie schon beschrieben, haben 89,09% der Bürger mit türkischem Migrationshintergrund angegeben, dass das Jugendamt zur Herausnahme des Kindes dient. Hier könnten Faktoren mit einer Rolle spielen, welche wie schon erwähnt, Einstellungen zur Erziehung sind, aber auch Angst vor der Behörde, da alle befragten Teilnehmer Leistungen des Staates beziehen und deshalb keinen anderweitigen Kontakt zur Behörde aufsuchen. Auch kann es der Fall sein, dass im Jugendamt kein Mitarbeiter existiert, der einen türkischen Migrationshintergrund besitzt, sie in der Situation verstehen und aufklären kann und aufgrund von fehlenden Sprachkenntnissen die Kommunikation hierbei erschwert ist.

Man könnte eventuell türkischsprachige Informationsabende stattfinden lassen oder in der Öffentlichkeit Flyer und Broschüren verteilen, die in entsprechenden Sprachen übersetzt sind und bekannt machen, was das Jugendamt ist, welche Unterstützungsmöglichkeiten es anbietet und dass eine anonyme Beratung angeboten werden kann, insbesondere bei Frauen, die Angst vor ihrem Ehemann haben und nicht wissen, wie sie bei der Erziehung der Kinder helfen können, ohne dabei den Ehemann involviert sein lassen zu müssen.

8 FAZIT

Durch die Auseinandersetzung mit dem theoretischen Rahmen der Unterschiede der Haltung der deutschen Bürger und Bürger mit türkischem Migrationshintergrund in der Grafschaft Bentheim wurde ersichtlich, wie sehr sich die beiden befragten Bürger unterscheiden.

Aus eigenen Erfahrungen im Bereich des Jugendamtes war es das Anliegen der Autorin als angehende Sozialarbeiterin wichtig, das Thema intensiv wie möglich zu untersuchen und zu recherchieren, wie sich die deutschen Bürger und Bürger mit türkischem Migrationshintergrund gegenüber dem Jugendamt unterscheiden, ob sich die Haltung der Bürger durch sozial- ökonomische Faktoren und kulturellen Faktoren beeinflussen lassen, wurde hiernach näher untersucht. Deshalb war es das Ziel der Forschung, die Haltung der deutschen Bürger und türkischen Migranten zu erforschen, welches speziell in der Grafschaft Bentheim stattgefunden hat. Um in meiner Forschung zu realisieren wurden hiernach einer quantitativen Forschungserhebung die insgesamt 140 Bürger in der Grafschaft Bentheim, mittels eines vollstandardisierten Fragebogens befragt. Die Fragen orientieren sich an das Jugendamt, an sozial- ökonomische Faktoren und kulturelle Faktoren.

Im Großen und Ganzen kann ich sagen, dass ein Teil meiner Vermutung bestätigt wurde, wie beispielweise die Bürger mit türkischem Migrationshintergrund sich von ihrer Kultur beeinflussen lassen bzw. dadurch gehemmt sind. Auch wurde ersichtlich, dass die Erziehungsmethoden der türkischen Migranten durch Gewalt geprägt sind und gerne Fragen oder Probleme in der Familie klären wollen und keine Hilfe außerhalb in Anspruch nehmen, dies ist ein Teil der Erziehung der Familie bzw. des Mannes, da er das Sagen in einer Familie hat (Atabay, 1998).

Handlungsempfehlungen meinerseits richtet sich hauptsächlich einer offenen, kostenlosen und anonymisierten Beratung, um erstmal einen Ansatzpunkt entwickeln zu können und das Jugendamt auch auf einer anderen Art und Weise zu präsentieren, um die eventuellen Ängste der Bürger zu nehmen. Die Ergebnisse werden des Jugendamtes in der Grafschaft Bentheim zur Verfügung gestellt und die Handlungsempfehlungen als Vorschlag eingereicht.

LITERATURVERZEICHNIS

Atteslander, P. (2000). *Methoden der empirischen Sozialforschung*. Berlin: Walter de Gruyter GmbH & Co.KG.

Bilgu, I. (2014). Jugendämter und muslimische Kinder. Verfügbar in:
<http://www.islamiq.de/2014/02/16/jugendaemter-und-muslimische-pflegekinder/>

Das Data- Statistik- Portal: Inobhutnahmen Minderjähriger in Deutschland bis 2015. Verfügbar in:
<https://de.statista.com/statistik/daten/studie/12982/umfrage/inobhutnahmen-minderjaehriger-durch-jugendaemter/>

Diekmann, A. (2012). *Empirische Sozialforschung; Grundlagen, Methoden, Anwendungen*. [6. Auflage]. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Verlag GmbH.

Diener, Uwe. (2015). Grafstat. Das Fragebogenprogramm. Verfügbar in:
<http://www.grafstat.de/dasprogramm.htm>

Ebermann, Erwin. (2010). *Grundlagen statistischer Auswertungsverfahren*. Verfügbar in: <http://www.univie.ac.at/ksa/elearning/cp/quantitative/quantitative-34.html>

Enders, S. (2013). *Das Jugendamt im Spiegel der Medien*: Beltz Juventa

Fernandes dos Santos, V. (2003). *Soziale Arbeit zwischen Ökonomisierung und Menschenrechtsprofession*. Hamburg: Diplomica Verlag.

Galuske, Michael (2011). *Methoden der Sozialen Arbeit. Eine Einführung*. Weinheim/München: Beltz Juventa

Hamburger, Franz. (2008). *Einführung in die Sozialpädagogik*. Stuttgart: Kohlhammer Urban.

Hofstede, G. (1993). *Interkulturelle Zusammenarbeit*. Wiesbaden: Wiesbaden: Springer Fachmedien GmbH

Ilhami, A. (1998). *Zwischen Tradition und Assimilation. Die zweite Generation türkischer Migranten in der Bundesrepublik*. Freiburg i.Br.: Lambertus Verlag

Kieser, A. & Ebers, M. (2006). *Organisationstheorien*. [6. Auflage]. Stuttgart: Kohlhammer

Kromrey, H. (19989). *Empirische Sozialforschung*. Stuttgart: Lucius & Lucius.

Lesch, H., Schäfer, H. & Schmidt, J. (2011). *Arbeitszufriedenheit in Deutschland, Messkonzepte und empirische Befunde*. Köln: Institut der deutschen Wirtschaft.

Mayring, P. (2002). *Einführung in die qualitative Sozialforschung*. Weinheim: Beltz Verlag

- Möhring, W., Schlütz, D. (2010). *Die Befragung in der Medien- und Kommunikationswissenschaft*. Wiesbaden: Springer Fachmedien GmbH
- Neuberger, O. (1975). Erfahrungen mit der „Skala zur Messung der Arbeitszufriedenheit SAZ“. *Psychologie und Praxis*, 19, 63-72.
- Neuberger, O. & Allerbeck, M. (1978). *Messung und Analyse der Arbeitszufriedenheit*. Bern: Huber.
- Nink, M. (2014). *Engagement Index. Die neusten Daten und Erkenntnisse aus 13 Jahren Gallup-Studie*. München: Redline Verlag.
- Pepels, W. (2004). *Marketing*. München: Oldenbourg Wissenschaftsverlag GmbH.
- Prof.Dr. Mayer, H.O. (2004). *Interview und schriftliche Befragung*. München: Oldenbourg Wissenschaftsverlag GmbH.
- Rosenstiel, L. v. (1992a). *Betriebsklima geht jeden an!* [4. Auflage]. Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung: München.
- Rosenstiel, L. v. (2000). *Grundlagen der Organisationspsychologie*. [4. Auflage]. Stuttgart: Schäffer- Poeschel.
- Rosenstiel, L. v. (2003). *Grundlagen der Organisationspsychologie: Basiswissen und Anwendungshinweise* (5., überarb. Aufl.). Stuttgart: Schäffer- Poeschel.
- Schaffer, H. (2009). *Empirische Sozialforschung für die Soziale Arbeit*. Freiburg im Breisgau: Lambertus.
- Schaible, A. (2013). *Die Gründe, warum Jugendämter Kinder in Obhut nehmen, sind vielfältig*. Verfügbar in: <http://www.badische-zeitung.de/deutschland-1/die-gruende-warum-jugendaemter-kinder-in-obhut-nehmen-sind-vielfaeltig--74270988.html>
- Schels, I. & Seidel, U. (2015). *Projektmanagement mit Excel*. München: Hanser
- Schlippe, v.a & Schweitzer, J. (2012). *Lehrbuch der systemischen Therapie Beratung 1. Göttingen*. Vandenhoeck & Ruprecht.
- Schnell, R., Hill, P. & Esser, E. (2008). *Methoden der empirischen Sozialforschung*. München: Oldenbourg.

Seithe, M. (2010). *Schwarzbuch Soziale Arbeit*. Wiesbade: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Verhoeven, N. (2011). *Doing Research. The Hows and Whys of Applied Research*. Den Haag: Eleven International Publishing

Verschuren, P. & Doorewaard, H. (2000). Het ontwerpen van een onderzoek. [3. Auflage]. Utrecht: LEMMA.

Von Unger, H. (2014). *Forschungsethik in der qualitativen Forschung*. Wiesbaden: Springer Fachmedien

TABELLEN- UND ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Tabellen

Tabelle 1: Statistik Inobhutnahme von 1995 – 2015	13
Tabelle 2: Familien-unterstützende,- ergänzende ,- ersetzende Maßnahmen	4

Abbildungen

Abbildung 1: Landkreis Grafschaft Bentheim	11
Abbildung 2: Frage 1: Welches Geschlecht haben Sie?	26
Abbildung 3: Frage 1: Welches Geschlecht haben Sie?	26
Abbildung 4: Frage 6: Mir ist bewusst, was das Jugendamt ist?	28
Abbildung 5: Frage 7: Über diese Aufgabenbereiche des Jugendamtes fühle ich mich gut informiert.	28
Abbildung 6: Frage 11: Für wie kompetent halten Sie das Jugendamt?	29
Abbildung 7: Frage 12: Wie wahrscheinlich ist es, dass Sie sich im Jugendamt gut aufgehoben fühlen?	29
Abbildung 8: Frage 10: Wenn ich Probleme mit der Erziehung meiner Kinder habe, würde ich zum Jugendamt gehen?	31
Abbildung 9: Frage 13: Wie würde Ihre Reaktion ausfallen, wenn Ihnen jemand empfehlen würde sich an das JA zu wenden?	31
Abbildung 10: Frage 14: Hatten Sie schon Kontakt mit dem Jugendamt?	32
Abbildung 11: Frage 19: Könnten Sie sich vorstellen die Hilfe vom Jugendamt anzunehmen?	32
Abbildung 12: Frage 23: Das Jugendamt dient meiner Meinung nach...	33
Abbildung 13: Frage 16: Welche Schulbildung haben Sie erworben?	34
Abbildung14: Frage 17: Was für einen beruflichen Werdegang besitzen Sie?	35

Abbildung 15: Frage 18: Beziehen Sie soziale Leistungen?	35
Abbildung 16: Frage 20: Fühlen Sie sich durch ihre Kultur gehemmt?	36
Abbildung 17: Frage 22: Inwieweit beeinflusst mich meine Kultur in Entscheidungen die meine Familie betreffen?	37

ANHANG

Anlage I: Fragebogen

Sehr geehrte Damen und Herren,

im Zuge meines Studiums der Sozialen Arbeit an der Saxion Hochschule in Enschede, möchte ich gerne eine Umfrage bei deutschen Bürgern und Bürgern mit türkischem Migrationshintergrund in der Grafschaft Bentheim durchführen. Mit dieser Umfrage möchte ich Ihre Haltung gegenüber dem Jugendamt (Allgemeinen Sozialen Dienst) erforschen. Mit einer freiwilligen Teilnahme unterstützen Sie die Forschung im Rahmen meiner Bachelorarbeit. Natürlich wahre ich die Schweigepflicht und den Datenschutz und werde Ihre Daten streng vertraulich behandeln und in anonymisierter Form bearbeitet. Alle Informationen, die Sie hier angeben, können mit Ihnen persönlich nicht mehr in Verbindung gebracht werden.

Für Rückfragen stehe ich Ihnen gerne unter folgender E-Mail-Adresse zur Verfügung:

bsrasuda2009@hotmail.de

Ich bedanke mich für Ihre Zeit und Mühe!

1. Welches Geschlecht haben Sie?

☐

männlich

☐

weiblich

☐

andere

2. Wie alt sind Sie?

☐

18-22

☐

29-35

☐

43-48

☐

53-59

☐

23-28

☐

36-42

☐

49-52

☐

+60

3. Welche Staatsbürgerschaft besitzen Sie?

☐

deutsch

☐

türkisch

4. Wie ist Ihr Familienstand?

☐ verheiratet

☐ getrennt lebend

☐ alleinerziehend

☐ ledig

5. Aus welcher Gemeinde der Grafschaft Bentheim kommen Sie?

☐ Nordhorn

☐ Bad Bentheim

☐ Emlichheim

☐ Lohne

☐ Schüttorf

☐ Neuenhaus

☐ Uelsen

6. Mir ist bewusst, was das Jugendamt ist?

☐ Ja

☐ Nein

7. Über diese Aufgabenbereiche des Jugendamtes fühle ich mich gut informiert.

Erziehungsberatung

☐ Ja

☐ Nein

Sozialpäd. Familienhilfe

☐ Ja

☐ Nein

Sozialpäd. Lerngruppe

☐ Ja

☐ Nein

Sozialpäd. Nachmittagsbetreuung

☐ Ja

☐ Nein

Familienbetreuung

☐ Ja

☐ Nein

Familienhebammen

☐ Ja

☐ Nein

Hilfe zur Erziehung

☐ Ja

☐ Nein

8. Haben Sie Kinder?☐

Ja

☐

Nein

9. Wenn ja, wie alt sind Ihre Kinder?☐

0 bis 3

☐

6 bis 9

☐

12 bis 15

☐

3 bis 6

☐

9 bis 12

☐

15 bis 18

10. Wenn ich Probleme mit der Erziehung meiner Kinder habe, würde ich zum Jugendamt gehen?☐

Ja

☐

Nein

11. Bitte markieren Sie auf der Skala von 0 bis 10, für wie kompetent halten Sie das Jugendamt, falls schon in Kontakt mit denen waren?

Nicht gut ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ sehr gut

0 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

12. Bitte markieren Sie auf der Skala von 0 bis 10, wie wahrscheinlich ist es, dass Sie sich im Jugendamt gut aufgehoben fühlen?

Nicht gut ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ sehr gut

0 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

13. Wie würde Ihre Reaktion ausfallen, wenn Ihnen jemand empfehlen würde sich an das Jugendamt anzuwenden?☐

Ich würde es annehmen und zum Jugendamt gehen.

☐

Für mich würde dies nicht in Frage kommen.

14. Hatten Sie schon Kontakt mit dem Jugendamt?

☐

Ja

☐

Nein

15. Wenn ja, wie ist der Kontakt zustanden gekommen?

16. Welche Schulbildung haben Sie erworben?

☐

Hochschulstudium

☐

Allgemeine Hochschulreife

☐

Sekundarabschluss I

☐

Hauptschulabschluss

☐

keine Schulbildung

17. Was für einen beruflichen Werdegang besitzen Sie?

☐

Berufsausbildung erfolgreich abgeschlossen

☐

Berufsausbildung abgebrochen

☐

Berufsausbildung nie angestrebt

☐

Berufsausbildung angestrebt, aber kein Bewerbungserfolg

Bezeichnung des Ausbildungsberufes:

18. Beziehen Sie anderweitige Leistungen des Landkreis Grafschaft Bentheim?

☐

Arbeitslosengeld II

☐

Agentur für Arbeit

☐

Bezüge Sozialamt

19. Könnten Sie sich vorstellen die Hilfe vom Jugendamt anzunehmen?

☐

Ja

☐

Nein

20. Wenn nein, fühlen Sie sich durch ihre Kultur gehemmt?

21. Wie sieht die Erziehung in Ihrer Kultur aus?

22. Inwieweit beeinflusst mich meine Kultur in Entscheidungen mit einem die meine Familie betreffen?

Gar nicht ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ sehr stark

0 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

23. Das Jugendamt dient meiner Meinung nach...

☐

zum Wohl des Kindes.

☐

zur Herausnahme des Kindes.

☐

keine Angaben.

Ich bedanke mich rechtherzlich für die Beantwortung Ihrer Fragen.